

Studien zum wertvollen älteren Bestand der Universitäts-  
bibliothek Jena

Ein Beitrag zur Erschließung und Verbreitung des kultu-  
rellen Erbes

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines  
Doktors des Wissenschaftszweiges an der  
Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät  
des Wissenschaftlichen Rates der Friedrich-Schiller-  
Universität Jena

vorgelegt  
von

Irmgard Kratzsch

geboren am: 10. 05. 1938

in: Zwickau

Tag der Verleihung des Doktorgrades:

5. 6. 90

Kratzsch, Irmgard:

Studien zum wertvollen älteren Bestand der Universitätsbibliothek Jena : ein Beitrag zur Erschließung und Verbreitung des kulturellen Erbes. - 1989. - 86 S.

Jena, Univ., Gewi. Fak., Diss. A

Die Arbeit faßt drei Veröffentlichungen der Verfasserin, die aus den Bemühungen der Universitätsbibliothek Jena um die Erschließung und Verbreitung des kulturellen Erbes erwachsen sind, zusammen und führt sie weiter:

Kommentar zur Text- und Verbringungsgeschichte der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen. - In: Das Fest-Epistolar Friedrichs des Weisen : Handschrift Ms. El. f. 2 aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Jena / hrsg. von Rainer Böhrnde. - [Kommentarband] . - Leipzig : Edition, 1983. - S. 9 - 43

Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena. - In: Martin Luther und das Erbe der frühbürgerlichen Revolution. - Jena, 1983. - S. 229 - 248 (Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ. Jena, Geow. u. Sprachwiss. Reihe : 32(1983)1/2)

Gottlieb Christian Bernhard Haller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena / Auswahl: Artur Liebig. Kommentar: Irmgard Kratzsch. - Jena : Universitätsbibliothek, 1985. - S. 5 - 10, 107 - 139.

Die Ergebnisse der Studien, in denen ausgewählte Gruppen von Quellen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Jena unter Heranziehung weiterer Archivalien und der einschlägigen Literatur umfassend untersucht werden, liegen vorwiegend auf dem Gebiet der Bibliothek- und Universitätsgeschichte, Buch- und Druckgeschichte und betreffen insbesondere Wittenberg unmittelbar vor und während der Reformation (1. Hälfte des 16. Jahrhunderts) und Jena von der Gründung der Universität bis zur Spätaufklärung (1548/58 bis Ende des 16. Jahrhunderts). Bedacht werden auch Aspekte der Kunstgeschichte. Beigetragen wird ferner zur Aufhellung der Geschichte der spätmittelalterlichen Liturgie im sächsischen Raum.

## INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
	Vorbemerkung	6
1.	Die Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen	8
1.1.	"Kommentar zur Text- und Verbringungsgeschichte der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen": Zielstellung, Methoden und Ergebnisse der Studie	8
1.2.	Spezielle Probleme der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen	12
1.2.1.	Zur Bestimmung der Perikopenhandschriften	12
1.2.2.	Zur Datierung der Perikopenhandschriften	13
1.2.3.	Die Porträts auf den Schließenansätzen der Perikopenhandschriften	17
1.2.4.	Zur Provenienz der Perikopenhandschriften	20
2.	Die zeitgenössischen Lutherhandschriften und -drucke im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	23
2.1.	"Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena": Zielstellung und Ergebnisse der Studie	23
2.2.	Die zeitgenössischen Lutherdrucke im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	24
2.2.1.	Die Lutherdrucke aus der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek	24
2.2.2.	Gruppen zeitgenössischer Lutherdrucke aus dem Gesamtbestand der Universitätsbibliothek Jena	30
2.2.2.1.	Drucke von Einzelschriften Luthers aus seiner Lebenszeit im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	30
2.2.2.2.	Drucke von Luthers Bibelübersetzung aus seiner Lebenszeit im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	31
2.2.2.3.	Die frühesten Sammel- und Gesamtausgaben von Luthers Werken im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	31

	Seite	
3.	Der Jenaer Buchdrucker und Holzschneider Gottlieb Christian Bernhard Heller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena	34
3.1.	"Gottlieb Christian Bernhard Heller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena": Zielstellung, Methoden und Ergebnisse der Untersuchung	34
3.2.	Das Stammbuch des Jenaer Studenten Friedrich Samuel Kaltwasser aus Gotha als weitere Quelle zu Gottlieb Christian Bernhard Heller	40
	Schlußbemerkung	42
	Anmerkungen	44
	Literaturverzeichnis	55
Anlagen:		
	Übersichten über Gruppen von zeitgenössischen Luther- drucken im Bestand der Universitätsbibliothek Jena	75
Anlage 1.	Lutherdrucke in Bänden der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek	77
Anlage 2.	Drucke von Luthers Bibelübersetzung aus seiner Lebenszeit im Bestand der Universitätsbiblio- thek Jena	81
Anlage 3.	Die frühesten Sammel- und Gesamtausgaben von Luthers Werken im Bestand der Universitäts- bibliothek Jena	83

### Verbemerkung

Zu den Grundanliegen der Erbe- und Traditionspflege, die in der Kulturpolitik der Deutschen Demokratischen Republik einen festen Platz einnimmt, gehört es, unser kulturelles Erbe gemäß der im Programm der SED umrissenen Zielsetzung nicht nur gewissenhaft zu bewahren und zu pflegen, sondern auch für seine Erschließung und Verbreitung Sorge zu tragen, damit es in unserer Zeit wirksam werden kann.<sup>1</sup> Auch die Universitätsbibliothek Jena, die in ihrem historisch gewachsenen Bestand zahlreiche Handschriften und alte Drucke von hohem Kunst- und Quellenwert besitzt, deren eingehende Untersuchung und Auswertung in vielen Fällen noch aussteht, weiß sich dieser Aufgabe verpflichtet. So ist sie entsprechend der Orientierung, die der Beirat für Bibliothekswesen beim Minister für Kultur zur "Verantwortung und Aufgabe der Bibliotheken der DDR bei der Bewahrung, Pflege, Erschließung und Verbreitung des kulturellen Erbes"<sup>2</sup> gegeben hat, in ständig steigendem Maße darum bemüht, besonders bemerkenswerte Teile dieses wertvollen Bestandes nach gründlicher wissenschaftlicher Aufbereitung in öffentlichkeitwirksamen Publikationen vorzustellen. Dabei geht ihr Bestreben dahin, vor allem solche Einzelstücke bzw. Bestandegruppen auszuwählen, denen im Rahmen der Vorbereitung kulturpolitisch bedeutsamer Jubiläen ein erhöhtes aktuelles Interesse zukommt.

Zu einer Reihe von Studien, die diesem Anliegen ihre Entstehung verdanken<sup>3</sup>, gehören die drei Veröffentlichungen, die hier zusammen mit den Ergebnissen weiterführender Untersuchungen vorgelegt werden. Sie erschließen Quellen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem wertvollen älteren Bestand der UB, denen sich die Forschung bisher nicht oder nicht in ausreichendem Maße zugewandt hatte, die aber im Zusammenhang der Aufarbeitung des Erbes der Reformation und des Erbes der Stadt Jena in jüngster Zeit besondere Aufmerksamkeit verdienen. Mit der Untersuchung zweier im Auftrag Friedrichs des Weisen entstandener Handschriften, die mit der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek nach Jena gelangt sind, des zeitgenössischen Quellenmaterials zu Martin Luthers Leben und Werk, das zu einem großen Teil ebenfalls aus Wittenberg stammt, und der beiden Musterbücher des Jenaer Buchdruckers und Holzschneders Gottlieb

Christian Bernhard Heller, die dem im Laufe der Zeit in Jena gewachsenen Bestand der UB angehören, spannt sich der Bogen vom Wittenberg der Reformationszeit, das im Ergebnis der frühbürgerlichen Revolution in vielfältiger Weise auf Jena eingewirkt hat, über die Gründungsperiode der Universität Jena bis zur Zeit der Spätaufklärung in Jena.

Ziel der Untersuchung war es jeweils, den kulturhistorischen Aussagewert der Quellen in möglichst vielen Beziehungen auszuschöpfen; das machte ein interdisziplinäres Herangehen erforderlich.

## 1. Die Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen

### 1.1. "Kommentar zur Text- und Verbringungsgegeschichte der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen": Zielsetzung, Methoden und Ergebnisse der Studie

Im Rahmen der Vorbereitungen auf die 500. Wiederkehr von Martin Luthers Geburtstag richtete sich das Interesse der Forschung zugleich wieder in verstärktem Maße auf Friedrich III. von Sachsen (1463 - 1525), den Weisen<sup>4</sup>, als den Fürsten, in dessen Machtbereich die Reformation sich entfalten konnte, und auf die Stadt Wittenberg<sup>5</sup> als das Zentrum des Geschehens. Damit fiel die Aufmerksamkeit auch auf das von Friedrich dem Weisen in besonderem Maße geförderte Allerheiligenstift mit der Schloßkirche und ihrer von Friedrich stark vermehrten Reliquiensammlung, auf die 1502 gegründete Universität, die in der Zeit des Humanismus und der Reformation dank Luthers und Melancthons Wirken zur meistfrequentierten deutschen Universität wurde<sup>6</sup>, und auf die 1512 ins Leben gerufene kurfürstliche Bibliothek<sup>7</sup>, die zugleich als Wittenberger Universitätsbibliothek diente, ehe sie nach der Niederlage der protestantischen Fürstenopposition im Schmalkaldischen Krieg 1549 nach Jena gelangte<sup>8</sup> und damit für die 1548/50 gegründete Jenaer Universität<sup>9</sup> zum Grundstock der Universitätsbibliothek (im folgenden: UBJ) wurde.

Diesem Interesse kam der Verlag Edition Leipzig entgegen, als er sich entschloß, im Luther-Jahr 1983 von den beiden 1507 im Auftrage Friedrichs des Weisen entstandenen Perikopenhandschriften, die 1549 mit der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek (im folgenden: WkB) nach Jena gelangt waren, das Epistolar in einer Faksimile-Ausgabe mit wissenschaftlichem Kommentar<sup>10</sup> zugänglich zu machen.

Bisher waren diese Handschriften von der Forschung ausschließlich unter kunsthistorischem Aspekt betrachtet worden. Daher war bei der Erarbeitung des text- und verbringungsgegeschichtlichen Kommentars, der dem kunsthistorischen Kommentar vorausgehen sollte, durchgängig Neuland zu betreten. Notwendig wurde neben einer gründlichen Prüfung der Kodizes unter handschriftenkundlichem Aspekt die Untersuchung von Inhalt, Funktion, liturgiegeschichtlichem Zusammenhang und weiterem Schicksal der beiden Bände. Die mit Prunkeinbänden ausgestatteten Handschriften des Formats

25 x 25 cm, von denen schon am Anfang unseres Jahrhunderts nachgewiesen wurde, daß sie auf Bestellung Friedrichs des Weisen in Nürnberg in den Werkstätten des Malers Jakob Elener und des Goldschmiedes Paulus Müllner entstanden sind<sup>11</sup>, enthalten jeweils neben 3 ganzseitigen Miniaturen 43 Schriftseiten, von denen 15 bzw. 17 reich verziert sind, sowie 21 bzw. 25 leere Seiten, die zur Aufnahme von Nachträgen bestimmt waren, wie ein vorgezeichnetes rotes Linienschema erkennen läßt. Dem Inhalt nach handelt es sich in der Handschrift Ms. El. f. 2 um eine Auswahl aus den Texten der ersten Reihe biblischer Lesungen für den Gottesdienst, den sogenannten Episteln, bei Ms. El. f. 1 um eine solche aus der zweiten Lesungsreihe, den Evangelien. Festgestellt wurden neben 18 Perikopen für hohe und höchste Feste des Kirchenjahres, deren Anfang jeweils durch Initialen mit figürlichem Schmuck und Ornamentleisten hervorgehoben ist, 2 Perikopen für Reliquienfeste, die eine andere Hand in steilerer Schrift auf unverzierten Seiten nachgetragen hat. Deher wurden in Übereinstimmung mit der gängigen liturgischen Terminologie<sup>12</sup> für die Handschriften die Bezeichnungen "Fest-Epistolar Friedrichs des Weisen" (Ms. El. f. 2) und "Fest-Evangelistar Friedrichs des Weisen" (Ms. El. f. 1) vorgeschlagen.<sup>13</sup>

Da durch die Gattungzugehörigkeit der Handschriften ihr Verwendungszweck - Gebrauch im Gottesdienst - klar umrissen war, galt es, sie auf Spuren tatsächlichen liturgischen Gebrauchs hin zu überprüfen. Solche fanden sich in beiden Handschriften in Form der erwähnten Nachträge<sup>14</sup>; hinzu kommt im Fest-Evangelistar eine Streichung im Text und eine deutlich als späterer Zusatz erkennbare Eintragung, durch die diese Streichung für den Lektor erläutert wird.<sup>15</sup>

Um festzustellen, wo dieser liturgische Gebrauch stattfand, wurden die aus dieser Zeit überlieferten Ordnungen der Stiftskirche Allerheiligen herangezogen, da diese die Kirche war, der der Besteller der Handschriften von jeher seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hatte.<sup>16</sup> Dabei zeigte sich zwischen den Festen, deren liturgische Leitung durch die Ordnung von 1508 den zweiranghöchsten Kanonikern des Stifts übertragen wurde, und den Festen, die in den Perikopenhandschriften berücksichtigt sind, eine auffallende Übereinstimmung.<sup>17</sup> Daß sich die beiden Nachträge auf zwei für die Stiftskirche besonders wichtige Reliquienfeste be-



ziehen, fällt besonders ins Gewicht.<sup>18</sup> Die Suche nach einem urkundlichen Beleg dafür, daß die beiden Bände tatsächlich von Friedrich dem Weisen für diese Kirche gestiftet wurden, führte zur Auffindung eines Eintrags in einem 1515 angelegten Inventar der Stiftskirche, der voll auf die beiden Perikopenhandschriften zutrifft.<sup>19</sup>

Da uns kein Missale speciale der Wittenberger Stiftskirche Allerheiligen vorliegt, das die Formulare für die wechselnden Teile der Messe (Proprium missae) enthält, die dort dem Gottesdienst an den einzelnen Festen des Kirchenjahres zugrunde gelegt wurden<sup>20</sup>, und da die in Wittenberg entstandenen und mit der WkB nach Jena gelangten Papier-Chorbücher, in denen ebenfalls die Hauptfeste der Stiftskirche Allerheiligen berücksichtigt sind, nur Anhaltspunkte für die Teile des Proprium missae geben, bei denen Chorgesang üblich war<sup>21</sup>, kommt den beiden Perikopenschriften auch als den bisher einzigen Zeugnissen für die in der Stiftskirche Allerheiligen eingehaltene Leseordnung Bedeutung zu.

In Anbetracht der Tatsache, daß es vor der Liturgiereform des Konzils von Trient, durch die das Missale Romanum vereinheitlicht und für den gesamten Bereich der römisch-katholischen Kirche verbindlich gemacht wurde, auch in den beiden Lesungsreihen für die Messe lokale Eigentraditionen gab, war zu fragen, welcher dieser Traditionen die in den beiden Perikopenhandschriften erkennbare Leseordnung entsprach oder nahestand. Das Fehlen einer umfassenden vergleichenden Untersuchung der Meßliturgie der damaligen Zeit und speziell des Perikopengebrauchs machte es notwendig, den Vergleich mit den aus den Missalien der Diözesen des näheren Umfeldes (Meißen, Merseburg, Naumburg, Brandenburg, Mainz, Bamberg und Würzburg) erkennbaren sächsisch-deutschen Sondertraditionen, mit dem Missale Romanum und schließlich mit der von Luther kurz darauf eingeführten evangelischen Leseordnung selbst durchzuführen.<sup>22</sup>

Daraus, daß die in den beiden Handschriften erkennbare Leseordnung mit keiner der verglichenen voll übereinstimmt, war zu schließen, daß die Handschriften tatsächlich der in der Stiftskirche Allerheiligen eingehaltene Leseordnung folgen, daß also die Vorlage, nach der die Perikopen in Eleners Werkstatt geschrieben wurden, vom Besteller vorgegeben war.

Die Tatsache, daß sich bestimmte Eigenheiten, die die Leseordnung

der Stiftskirche mit keiner der zum Vergleich herangezogenen teilt, in der von Luther geschaffenen Leseordnung der evangelischen Kirche wiederfinden, deutet auf die Möglichkeit hin, daß Luther bei der Ausarbeitung dieser Leseordnung von der in der Stiftskirche befolgten Leseordnung beeinflusst sein könnte.

Um das weitere Schicksal der Handschriften, die im Zusammenhang mit der Reformation ihre liturgische Funktion verloren, zu verfolgen, wurden die im Ernestinischen Gesamtarchiv erhaltenen Akten zur Inventarisierung der Bibliotheken ehemaliger Klöster und Stifte und ihrer teilweisen Überführung ins Wittenberger Schloß überprüft. Unter ihnen fand sich die Anweisung Johann Friedrichs des Großmütigen vom 17.12.1532 an den Hauptmann von Wittenberg, die Bücher des Allerheiligenstifts zu verzeichnen und dem Kurfürsten die Liste zu übermitteln.<sup>23</sup> Während die beiden Perikopenbände gleich anderen Prunkhandschriften aus Klosterbesitz in den Katalogen der WkB nicht erkennbar sind, wurden sie in den Katalogen der USJ in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verzeichnet.<sup>24</sup> Das läßt darauf schließen, daß die beiden Handschriften, die noch in den dreißiger Jahren zusammen mit anderen wertvollen Büchern des Allerheiligenstifts in das Wittenberger Schloß gebracht worden sein dürften, dort zusammen mit den kostbarsten Stücken aus verschiedenen Klosterbibliotheken in einem gesonderten Raum aufbewahrt wurden, daß sie aber nach der Wittenberger Kapitulation genau so wie die in den Wittenberger Katalogen verzeichneten Bände nach Jena überführt wurden.

Da der Kommentar gemäß den Intentionen des Verlegers einen breiten Kreis bibliophil und kunsthistorisch interessierter Leser ohne liturgiegeschichtliche Grundkenntnisse ansprechen sollte, war vor der Darlegung der eigenen Ergebnisse auf den Begriff der Perikopen und die Entstehung der Lesungsreihen, die einschlägigen Gattungen liturgischer Bücher und die gottesdienstliche Praxis einzugehen, wobei auf weiterführende Literatur hingewiesen wurde.

Zur Berichtigung einiger Druckfehler und Versehen sei auf den Anmerkungsseil verwiesen.<sup>25</sup>

Zu einigen speziellen Problemen beider Handschriften, die im Kommentar nur kurz oder gar nicht berührt werden konnte, wird im folgenden unter Berücksichtigung der inzwischen erschienenen Literatur Stellung genommen.

## 1.2. Spezielle Probleme der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen

### 1.2.1. Zur Bestimmung der Perikopenhandschriften

Mit dem Nachweis, daß die beiden von Friedrich dem Weisen 1507 im Auftrag gegebenen Perikopenhandschriften sich in der Stiftskirche Allerheiligen in liturgischem Gebrauch befanden, ist die in der Literatur immer wieder anzutreffende Behauptung, die seien für den Privatgebrauch des Kurfürsten hergestellt worden<sup>26</sup>, gegenstandslos geworden. Insbesondere bedarf das Kapitel in Inge- traud Ludolphys Biographie Friedrichs des Weisen, in dem die beiden Handschriften als Zeugnisse für Friedrichs private Frömmigkeitsübung in Anspruch genommen werden<sup>27</sup>, in diesem Punkte der Korrektur. Zwar soll dem Kurfürsten die von Ludolphy betonte persönliche Frömmigkeit, für die es zahlreiche aussagekräftige Belege gibt<sup>28</sup>, keineswegs abgesprochen werden; die von Ludolphy angenommene Bestimmung der beiden Perikopenhandschriften für Friedrichs private Andacht ist jedoch mit Sicherheit auszuschließen. Vielmehr kommen hierfür ebenfalls reich illuminierte, aber kleinformatige Gebetbücher vom Charakter der Stundenbücher in Betracht.<sup>29</sup> Wir besitzen aus den Jahren 1488 bis 1517 in Haushaltsrechnungen und Briefen insgesamt sieben Belege dafür, daß Friedrich derartige Gebetbücher herstellen oder erwerben ließ.<sup>30</sup> Dabei ist in vier Fällen ausdrücklich von Illuminierung die Rede<sup>31</sup>, und in zwei weiteren Fällen läßt der Preis auf eine künstlerische Ausgestaltung dieser Art schließen.<sup>32</sup> Darüber hinaus ist durch eine Rechnung aus dem Jahre 1523 die Herstellung eines auf Pergament geschriebenen und illuminierten Neuen Testaments für Friedrich den Weisen belegt<sup>33</sup>; die Annahme liegt nahe, daß es sich um eine Abschrift von Luthers im September 1522 in erster, im Dezember desselben Jahres bereits in zweiter, verbesserter Auflage erschienener Übersetzung des Neuen Testaments handelte, die für Friedrichs persönliche Bibellese bestimmt war. Leider sind weder die Gebetbücher noch die illuminierte Pergamenthandschrift des Neuen Testaments mit der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek nach Jena gelangt.<sup>34</sup>

In der Bestellung der Perikopenhandschriften drückt sich wenigstens ebenso stark wie Friedrichs Frömmigkeit sein Repräsentationsbedürfnis aus. Der Auftrag reiht sich ein in die Kette von

Friedrichs Bemühungen, Wittenberg als die Hauptstadt des Kurkreises zu einer Residenz auszubauen, die geeignet war, der Repräsentation zu dienen und die landesfürstliche Macht nach außen hin zu unterstreichen.<sup>35</sup> Diesem Ziel diente neben der Ansiedlung der Landesuniversität der Neubau von Schloß und Schloßkirche und deren prächtige Ausstattung mit Kunstwerken, unter denen kostbare Handschriften nicht fehlen durften.

### 1.2.2. Zur Datierung der Perikopenhandschriften

Da eine durchgängige Abstimmung zwischen den Kommentatoren der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen vor der Drucklegung des Kommentarbandes infolge Termindrucks leider nicht möglich war, werden zu einigen Problemen unterschiedliche Ansichten vertreten. So ist die Vollendung der Handschriften im text- und verbringungegeschichtlichen Kommentar auf 1507<sup>36</sup>, im kunsthistorischen Kommentar auf 1509<sup>37</sup> angesetzt. Im folgenden soll versucht werden, unter Zugrundelegung der urkundlichen Zeugnisse eine Klärung herbeizuführen.

Die in den Handschriften selbst angebrachten Datumsangaben weisen übereinstimmend in das Jahr 1507<sup>38</sup>; hinzu kommt das Zeugnis der im Ernestinischen Gesamtarchiv überlieferten Haushaltsrechnungen, die für die Zeit zwischen 24. August und 16. Oktober 1507 zwei Zahlungen an Elener in Höhe von jeweils 15 Gulden festhalten.<sup>39</sup>

Als weiterer Anhaltspunkt kann die Formulierung der Titel unter dem Ernestinischen Gesamtwappen herangezogen werden: Fridericus dei gratia dux saxonie sacri romani imperii archimarecalcus et princeps elector romanorum regie maiestatis imperique regiminis locum tenens (Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog von Sachsen, des Heiligen Römischen Reiches Erzmarshall und Kurfürst, der königlichen Majestät der Römer und des Reiches Statthalter).<sup>40</sup> Rainer Behrende vermißt unter den aufgeführten Titeln den eines Generallstatthalters des Kaisers, der Friedrich dem Weisen am 8. August 1507 auf dem Reichstag zu Konstanz verliehen wurde<sup>41</sup>, und folgert daraus, daß die Bestellung der Handschriften vor diesem Tage erfolgt sein müsse. Da dieser Titel hier aber durchaus zu erkennen ist, wenn auch in abgekürzter Form<sup>42</sup>, sollte der 8. August 1507 (dem die Bestellung der Handschriften tatsächlich vorausgegangen sein dürfte) vielmehr in Anspruch genommen werden

als der Zeitpunkt, nach dem die Fertigstellung der Handschriften einschließlich der Eintragung der Titel Friedrichs des Weisen erfolgte, was zu dem Datum der oben angeführten Haushaltrechnungen stimmt.

Behrends' Vorschlag, die Fertigstellung der Perikopenhandschriften erst für das Jahr 1509 anzunehmen, hat seine Grundlage offensichtlich in der Beobachtung, daß die Anbetung des Kindes in der Initiale I auf Blatt 5<sup>r</sup> des Fest-Evangelistars<sup>43</sup> einem Ausschnitt aus dem Holzschnitt "Die Geburt Christi" in Dürers "Kleiner Passion"<sup>44</sup>, dessen Entstehung auf 1509/10 angesetzt wird, in so starkem Maße ähnelt, daß die Verwendung des Dürerschen Holzschnittes bzw. der ihm zugrunde liegenden Zeichnung als Vorlage möglich erscheint.<sup>45</sup> Eine Stütze seiner Hypothese sieht Behrends in der Tatsache, daß im Fest-Epistolar auf Blatt 5<sup>v</sup> die Jahreszahl 1507 zwar unter dem ernestinischen Gesamtwappen erscheint, daß aber hinter den Titeln Friedrichs des Weisen von ihr nur die ersten drei Ziffern ausgeführt sind. Die für 1507 belegten Zahlungen an Elener schließlich deutet Behrends als erste Raten auf die Handschriften, und in der einem Brief Anton Tuchers des Älteren aus Nürnberg an Friedrich den Weisen vom 28. September 1509 auf einem Zettel beigegebenen Mitteilung, das bei Elener bestellte illuminierte Gebetbuch sei fertiggestellt<sup>46</sup>, sieht er die Nachricht von der Vollendung der beiden Perikopenhandschriften.

Eine solche Deutung der Briefstelle, die Bruck erstmals unter den Zeugnissen für Arbeiten Eleners im Auftrage Friedrichs des Weisen veröffentlicht hat<sup>45</sup> und die schon kurz darauf in der Literatur auf die Perikopenhandschriften bezogen worden ist<sup>47</sup>, läßt der Wortlaut jedoch nicht zu. Zur Bezeichnung einer liturgischen Handschrift dieses großen Formats (Maße des Einbandes: 36,5 x 26 cm) oder gar zweier solcher Handschriften wäre niemals das Wort "pedepuchlein" verwendet worden. Behrends selbst weist in einem noch während der Drucklegung in eine Anmerkung eingefügten Satz darauf hin, daß unter dem von Tucher erwähnten Gebetbuch "zweifelloos ein Stundenbuch zu verstehen" ist.<sup>48</sup> Da aber in Tuchers Mitteilung, die Behrends an anderer Stelle seines Kommentars in vollem Wortlaut wiedergegeben hat<sup>49</sup>, ausschließlich von diesem Gebetbuch die Rede ist und nicht, wie Behrends das in der erwähnten Anmerkung irrtümlich voraussetzt, "sowohl von einer

Handschrift als auch von einem Gebetbuch", scheidet diese Stelle als Anhaltspunkt für die Datierung der Parikopenhandschriften ganz aus.

In den beiden Zahlungen von 1507 an Elener lediglich Abschlagszahlungen zu sehen, wie Behrends vorschlägt, dazu gibt weder die in den Haushalterrechnungen verwendete Formulierung Anlaß (in beiden Fällen ist ausdrücklich vom Schreiben und Illuminieren eines Buches sowie vom Pergament die Rede<sup>39</sup>), noch der stattliche Preis von jeweils 15 Gulden.<sup>50</sup> Auch wäre das Fehlen sämtlicher Belege über weitere Zahlungen innerhalb der für diese Zeit offenbar ziemlich vollständig überlieferten Haushalterrechnungen einigermaßen ungewöhnlich.<sup>51</sup>

Das Fehlen der letzten Ziffer bei der den Titeln Friedrichs des Weisen beigegebenen Jahreszahl auf Blatt 3<sup>v</sup> des Fest-Epistolars<sup>38</sup> sollte in Anbetracht der Tatsache, daß der Rahmen des Wappens auf demselben Blatt das voll ausgeführte Datum 1507 enthält, nicht überbewertet werden. Vielmehr ist es wohl unter die zahlreichen Flüchtigkeiten einzureihen, die sich bei der Überprüfung des Textes in beiden Handschriften feststellen ließen.<sup>52</sup> Daß kein Korrektor am Werk war, der diese Flüchtigkeiten bemerkte und verbesserte, spricht für eine rasche Herstellung und Lieferung der Handschriften.

Obrigens dürfte das Epistolar als die Handschrift, die die Texte der ersten Lesungereihe enthielt, eher vor als nach dem Evangelistar entstanden sein, das auf Blatt 3<sup>v</sup> zweimal das Datum 1507 enthält.<sup>38</sup> Die Vermutung, daß das Evangelistar, dem auf Grund seines Inhalts der höhere Rang im Gottesdienst zukam, erst nach dem Epistolar entstand, so daß die bei dessen Anfertigung gemachten Erfahrungen<sup>53</sup> bei der Herstellung des Evangelistars genutzt werden konnten, wird gestützt durch Behrends' Beobachtungen, daß das Vollbild mit dem Kurwappen im Evangelistar<sup>54</sup> in seiner Gesamtwirkung großzügiger ist als die verhältnismäßig kleinteilige Durchbildung im Epistolar und daß im Evangelistar die Anordnung des Textes unter dem ernestinischen Gesamtwappen<sup>55</sup> organischer erfolgte als im Epistolar, so daß einschließlich der Jahresangabe ein harmonischer Schriftblock entstand.<sup>56</sup> Will man aber aus der im ganzen geschickteren und liebevolleren Ausgestaltung des Evangelistars nicht auf die spätere Entstehung dieser Handschrift, sondern mit Behrends auf das Wirken einer zweiten

Hand innerhalb von Elaners Werkstatt schließen<sup>57</sup>, so erscheint eine Herstellungszeit von mehr als zwei Jahren bei zwei Handschriften mäßigen Umfangs für einen so hochgestellten Auftraggeber noch unwahrscheinlicher.

Als Argument für eine spätere Vervollendung der Perikopenhandschriften verbleibt demnach allein die unbestreitbare Ähnlichkeit zwischen dem erwähnten Holzschnitt aus Dürers "Kleiner Passion"<sup>44</sup> und der Anbetung des Kindes in der Initiale I auf Blatt 5<sup>r</sup> des Fest-Evangelistars<sup>45</sup>, also derjenigen der beiden Handschriften, in der die Jahreszahl 1507 auf Blatt 3<sup>v</sup> zweimal vollständig eingeführt ist.<sup>38</sup> Diese Ähnlichkeit kann aber schon durch die Gemeinsamkeit des Gegenstandes und den Stil der Zeit bedingt sein, zwingt also nicht zur Annahme einer Abhängigkeit Elaners von Dürer. Zudem ist die Datierung des Dürerschen Holzschnittes auf 1509/1510 ihrerseits nicht urkundlich gesichert, sondern lediglich erschlossen.

Es empfiehlt sich daher, im Einklang mit der Überlieferung an der Datierung der Handschriften auf 1507 festzuhalten.

Damit entfällt die Grundlage der von Behrende zur Diskussion gestellten Hypothese, die beiden Prachthandschriften seien unmittelbar nach ihrer Lieferung heilig um Texte zum Allerheiligentag ergänzt worden, um am Allerheiligentag 1509 in Benutzung genommen zu werden. Wesentlich wahrscheinlicher ist, daß einige Jahre verstrichen, ehe man, einem Erfordernis des liturgischen Gebrauchs folgend, das sich in der Zwischenzeit ergeben hatte, in den Prachthandschriften die kunstlosen Nachträge vornahm, bei denen es sich überdies nicht, wie Behrends irrtümlich voraussetzt, um die Perikopen zum Allerheiligentag handelt - diese waren von Anfang an Bestandteil der Handschriften<sup>58</sup> -, sondern um die Lesungen zum Fest der Lanze und der Nägel sowie zum Fest der Heiltumsweisung.<sup>59</sup> Daß für die Datierung der beiden Nachträge, die gleichzeitig erfolgten, am ehesten die Jahre 1509 und 1510 in Frage kommen, in denen die beiden Auflagen des Wittenberger Heiligtumsbuches erschienen<sup>60</sup> und Werbung für den Besuch der Wittenberger Reliquienausstellung in den Nachbardiözesen urkundlich belegt ist<sup>61</sup>, wurde gezeigt.

### 1.2.3. Die Porträts auf den Schließenansätzen der Perikopenhandschriften

Die auf den Schließenansätzen beider Perikopenbände eingravierten Porträts<sup>63</sup> galten bisher unbestritten als Bildnisse des Bestellers, Friedrichs des Weisen, und seines Bruders und Mitregenten, Johannis des Beständigen.<sup>64</sup> Demgegenüber schlägt Behre<sup>65</sup> im Kommentar vor, die Dargestellten als unbekannt zu führen, da sich für ihre Identität mit den beiden sächsischen Fürsten keine Beweise gefunden hätten; für das linke Porträt solle eine Benennung als Ulrich von Hutten nicht ausgeschlossen werden.<sup>65</sup> Im folgenden seien die Argumente, die für die eine wie für die andere Ansicht sprechen könnten, zusammengetragen und gegeneinander abgewogen.

Wie die überlieferten Einbände nicht weniger Handschriften zeigen, wurden die Ansätze der Schließen – sofern sie nicht überhaupt schmucklos blieben oder lediglich rein ornamentalen Zieret erhielten – gern dafür genutzt, Hinweise auf den Besitzer bzw. den Stifter anzubringen, beispielsweise dessen Wappen.<sup>66</sup> Daher empfiehlt es sich, auch in den Fällen, wo Schließenansätze mit Porträts geschmückt sind, von einem Zusammenhang dieser Bildnisse mit dem Besteller oder Besitzer der Handschrift auszugehen. Bei beiden Perikopenhandschriften sind auf dem Einbandvorderdeckel jeweils rings um eine in der Mitte unter Glas angebrachte Miniatur die vier wichtigsten Schilde des ernestiniischen Gesamtwappens angeordnet<sup>67</sup>; so blieb der Raum auf den Schließenansätzen frei für Stifterporträts. Im Falle Friedrichs des Weisen, der unverheiratet war, kam die übliche Darstellung des Stifterpaares nicht in Frage; so war es das Nächstliegende, den Kurfürsten zusammen mit seinem Bruder Johann, mit dem sich Friedrich in bemerkenswert gutem Einvernehmen in die Regierungsgeschäfte teilte, zu porträtieren.

Vergleicht man die Porträts auf den Schließenansätzen mit Bildnissen der beiden Fürsten, die zwischen 1507 und 1510 in der Werkstatt Lucas Cranachs des Älteren entstanden sind – beispielsweise mit dem 1510 datierten Kupferstich-Doppelporträt, das als Titelblatt der zweiten Auflage des Wittenberger Heiligtumbuches erschien<sup>68</sup> und vermutlich auf eine frühere Aufnahme durch Lucas Cranach zurückgeht –, so ist zunächst in Haar- und Barttracht



auffallende Übereinstimmung festzustellen: Friedrichs unter der Golddröhthaube verborgenes und Johannis schulterlanges Haar finden wir auf den Schließenansätzen ebenso wieder wie den Kinn- und Backenbart der beiden Fürsten. Was die Gesichtszüge der auf den Schließenansätzen Porträtierten betrifft, die im Falle des Mannes mit der Dröhthaube ein wenig farblos ausgefallen sind, so stehen sie zu dem Doppelporträt jedenfalls nicht in Widerspruch. Dadurch, daß auf den Schließenansätzen das Bildnis des Mannes mit der Dröhthaube rechts angeordnet ist, verhält sich die Darstellung gegenüber dem Doppelporträt spiegelbildlich. Während dort beide Fürsten so im Halbprofil gegeben sind, daß sie einander leicht zugewandt erscheinen, ist auf dem rechten Schließenansatz zwar ebenfalls die Darstellung im Halbprofil, auf dem linken aber die im Profil gewählt; dadurch erscheint - trotz der räumlichen Trennung - der Jüngere dem Älteren stärker zugewandt. Während die Gewandung des Mannes mit der Dröhthaube der Friedrichs im Doppelporträt entspricht, trägt der Mann mit dem schulterlangen Haar im Gegensatz zum Doppelporträt eine Rüstung. Dieser Umstand könnte Behrende veranlaßt haben, die Identität des Dargestellten mit Johann in Frage zu stellen und statt dessen an Ulrich von Hutten zu denken, den die bekanntesten Porträte in Rüstung zeigen. Aber auch Friedrich der Weise und sein Bruder Johann haben es durchaus nicht als abwegig empfunden, sich in Rüstung darstellen zu lassen; auf den Statthaltermedaillen, die Friedrich zwischen 1507 und 1519 prägen ließ, tragen beide entweder den Harnisch oder das Kettenhemd.<sup>59</sup>

Die Identifizierung der auf den Schließenansätzen Porträtierten mit Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen wird also nicht allein durch die Geschichte der beiden Handschriften, sondern auch durch den ikonographischen sowie den handschriftenkundlichen Vergleich nahegelegt.

Dessen ungeachtet wurde geprüft, welche Gründe dafür sprechen könnten, das linke Porträt mit Ulrich von Hutten (1488-1525) in Verbindung zu bringen.

Wenn man von der allgemein - auch durch Behrende - akzeptierten Voraussetzung ausgeht, daß die Einbände zur gleichen Zeit geschaffen wurden wie die Handschriften selbst, also im Jahre 1507, und nicht etwa die angesichts der stilistischen Einheitlichkeit aller Metallteile des Einbandes abwegige Einschränkung

nachen will, daß es sich bei den Ansätzen der Schließen um eine spätere Zutat handeln könnte, müßte man annehmen, daß hier ein Porträt des knapp zwanzigjährigen Hutten vorläge. Für dieses Alter sind aber vergleichbare Darstellungen Huttens<sup>70</sup> nicht überliefert. Das älteste authentische Hutten-Porträt ist der einem Druck aus dem Jahre 1517 beigegebene Holzschnitt, der Hutten in Edelmannstracht zeigt.<sup>71</sup> Man nimmt an, daß dieses Bildnis etwa im November 1515 entstand.<sup>72</sup> Bekannt ist, daß Hutten sich Hofkleider, Pferde und Rüstungen erst 1518 angeschafft hat.<sup>73</sup> Das Holzschnittporträt Huttens in Rüstung, mit Lorbeerkranz und Schwert, das Behrends offenbar im Auge hatte<sup>74</sup>, ist erstmals in einem Druck von Ende 1520 überliefert.<sup>75</sup> Beide Bildnisse weisen sowohl in Haar- und Barttracht als auch in den Gesichtszügen geringere Ähnlichkeit mit dem Porträt auf dem linken Schließenansatz auf, als das bei den vergleichbaren Darstellungen Johannes des Beständigen der Fall ist.

Es bleibt zu prüfen, ob sich in Huttens Biographie Anhaltspunkte für Behrends' Hypothese erkennen lassen.

Die Entstehung der Einbände fällt noch in Huttens Studenten- und Wanderjahre, also in eine Zeit, in der er zwar bereits erste poetische Versuche wagte, jedoch noch nicht mit selbständigen Veröffentlichungen hervortrat. Für diese Zeit sind zwar Beziehungen Huttens zur Wittenberger Universität, nicht aber zum Hofe Friedrichs des Weisen nachgewiesen.<sup>76</sup> Aber selbst ein reichliches Jahrzehnt später, als sich der als Dichter und streitbarer Publizist mittlerweile berühmte Gewordene in einer seiner Klageschriften über den Machtmißbrauch des Papstes an Friedrich den Weisen wandte, um ihn zum Kampf gegen den Papst und zum Schutz Luthers aufzurufen<sup>77</sup>, ist eine Annäherung beider Persönlichkeiten nicht zu erkennen; dafür gingen ihre politischen Ansichten auch viel zu stark auseinander.<sup>78</sup>

Es ist demnach festzuhalten, daß weder der ikonographische noch der biographische Befund dafür spricht, in dem linken Porträt ein Bildnis Ulrich von Hutten zu sehen. Dagegen liegen gute Gründe vor, die Identifizierung der auf den Schließenansätzen Porträtierten mit Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen beizubehalten.

#### 1.2.4. Zur Provenienz der Perikopenhandschriften

Da bei der Behandlung der Provenienz der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen bzw. einzelner Teile ihrer Einbände bis in die neuere Literatur hinein immer wieder ein Zusammenhang mit Papst Leo X. hergestellt worden ist<sup>79</sup>, soll diese Tradition hier bis zu ihrem Ursprung zurückverfolgt und auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden.

Bei Lölfling/Teitge findet sich zur Provenienz des Fest-Evangelistars Ms. El. f. 1 folgende Notiz: "Die Herstellung dieses Prachtexemplars ist durch Papst Leo X. veranlaßt worden, der den Nürnberger Maler Jacob Elaner 1507 beauftragte, die als Geschenk für den Kurfürsten Friedrich den Weisen bestimmte Handschrift auszumalen"<sup>80</sup>. Zugrunde liegen diesen Angaben offensichtlich die Darstellung von Rothe: "Jakob Elaner ... erhielt von Papst Leo X. den Auftrag, ein als Geschenk für Kurfürst Friedrich den Weisen bestimmtes Evangelistar auszuschnitten. ... Von Jacob Elaner stammt auch ein Epistolar, das ebenfalls von Papst Leo X. dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen geschenkt worden ist ..."<sup>81</sup>.

Über die Gründe für diesen Irrtum äußert sich Biermann zutreffend: "Rothe schloß übrigens irrig aus der dem ersten Band aufgeklebten Miniatur des Salvator Mundi, die Papst Leo X. dem Kurfürsten geschenkt hatte, für beide Bücher auf Geschenk dieses Papstes"<sup>82</sup>. Ungeprüft übernimmt allerdings auch Biermann die Angabe, es handle sich bei der auf dem Vorderdeckel der Handschrift Ms. El. f. 1 unter Glas angebrachten Miniatur des segnenden Christus um ein Geschenk Leos X. an Friedrich den Weisen. Wir können diese Überlieferung zurückverfolgen über Kerpe, der sie mit der gebotenen Zurückhaltung weitergibt ("Die Miniatur gilt als Geschenk Papst Leo X. an den Kurfürsten"<sup>83</sup>), und Fabich, die sich auf Bruck als Gewährsmann beruft<sup>84</sup>, bis zu Bruck selbst<sup>85</sup>, der - ohne es ausdrücklich anzugeben - offensichtlich auf Mylius fußt. Bei diesem legen wir zu dem Christusbild auf dem Vorderdeckel von Ms. El. f. 1: "Hanc salvatoris imaginem satis antiquam Leo X. Pontifex quondam Romanorum maximus electori Friderico sapienti dono dedisse dicitur"<sup>86</sup>. Zum Einband der Handschrift Ms. El. f. 2 schreibt Mylius: "Ligature huius codicis etiam figuris, ex argento fuscis et maniatis, exornata est, quas figuras itidem Leo X. electori Friderico sapienti dono

dedisse dicitur"<sup>87</sup>. Da Mylius seine Quellen in der Regel genau angibt, ist hier aus der Tatsache, daß die übliche Literaturangabe fehlt, sowie aus der vorsichtigen Formulierung, deren er sich bedient ("dicitur"), zu schließen, daß er sich lediglich auf eine mündliche Tradition stützen kann. Rothe, die entscheidend auf Mylius selbst zurückgegriffen hat<sup>88</sup>, war sich dessen nicht bewußt; zudem hat sie übersehen, daß der Vermutung, es handle sich bei den Medaillons mit den Porträts der vier Kirchenväter auf dem Vorderdeckel des Fest-Epietolars um Geschenke Leo X. an Friedrich den Weisen, bereits durch Brucke Forschungen aus dem Jahre 1903 der Boden entzogen war. Dieser hatte, nachdem er anhand der von Gurliitt<sup>89</sup> veröffentlichten Haushaltsrechnungen aus dem Ernestinischen Gesamtarchiv nachgewiesen hatte, daß die beiden Handschriften im Jahre 1507 auf Bestellung Friedrichs des Weisen in der Werkstatt Jacob Elsners in Nürnberg geschrieben und illuminiert worden waren, wahrscheinlich machen können, daß die Einbände zu derselben Zeit von dem Nürnberger Goldschmied Paulus Müllner hergestellt wurden.<sup>90</sup> Daß es sich bei den Medaillons der vier Kirchenväter auf dem Vorderdeckel des Fest-Epietolars, denen gleichartige Medaillons mit den vier Evangelisten auf dem Vorderdeckel des Fest-Evangelistars entsprechen, um ein Geschenk von anderer Herkunft handeln könnte, ist bei der stilistischen Einheitlichkeit aller Metallarbeiten dieser Einbände mit Sicherheit auszuschließen.

Anders verhält es sich mit der Miniatur des segnenden Christus auf dem Vorderdeckel des Fest-Evangelistars, deren von der Handschrift selbst abweichender Stil immer wieder auffiel. Bereits Mylius sieht diese Miniatur offensichtlich als älter an ("Hanc salvatoris imaginem satis antiquam ..."<sup>91</sup>), und Lehfeldt bezeichnet sie als ein "in byzantinischer Weise gemaltes Christusbild"<sup>92</sup>. Bei dem Versuch, die Miniatur kunsthistorisch einzuordnen, stellte Fabich in Typus und Stil eine Ähnlichkeit mit Werken des französischen Tafel- und Miniaturmalers Jean Bourdichon fest, der von 1479 bis 1521 am Hofe der französischen Könige tätig war.<sup>93</sup> Nicht unbeachtet sollte bleiben, daß die Miniatur in der linken unteren Ecke ein wenig abgegriffen wirkt. In diesem Zustand dürfte sie sich schon befunden haben, als sie 1507 unter Glas auf dem Einband eingebracht wurde. Die Oberlieferung, daß sie als Geschenk Papst Leo X. an Friedrich den Weisen

gekommen sei, hält einer Nachprüfung freilich nicht stand, wäre dafür doch vorauszusetzen, daß Kardinal Giovanni de' Medici schon Jahre vor seiner Wahl zum Papst, die 1513 erfolgte, in einer Beziehung zu Friedrich dem Weisen gestanden hätte, die ein solches Geschenk rechtfertigte. Zur fraglichen Zeit hatte der spätere Papst jedoch noch keine offizielle kirchliche Funktion inne, die zur Entstehung von Kontakten mit Friedrich dem Weisen hätte führen können, sondern lebte als Privatmann.<sup>94</sup> Die Entstehung der Legende wurde aber zweifellos dadurch begünstigt, daß Papst Leo X. als Kunstsammler und Mäzen bekannt war.

Mit dem Versuch, eine Klärung der noch offenen Fragen herbeizuführen, kann die allseitige Untersuchung der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Ihre Ergebnisse bilden zugleich Bausteine zur Biographie Friedrichs des Weisen, zur Geschichte der Stiftkirche Allerheiligen in Wittenberg, zur Geschichte der Liturgie des Spätmittelalters im sächsischen Raum sowie zur Geschichte der WkB und speziell ihrer Handschriften, die die wertvollste Gruppe im Handschriftenbestand der UBJ darstellen. Sie können der Beschreibung beider Handschriften in einem modernen Katalog dieser Handschriftengruppe, dessen Erarbeitung ein dringendes Desiderat darstellt<sup>95</sup>, zugrunde gelegt werden.

## 2. Die zeitgenössischen Lutherhandschriften und -drucke im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

### 2.1. "Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena": Zielstellung und Ergebnisse der Studie

Im Laufe der Vorbereitungen auf die 500. Wiederkehr von Martin Luthers Geburtstag hatte auch das Interesse der Forschung an dem in der UBJ aufbewahrten Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk stark zugenommen. Zugleich hatte sich gezeigt, daß außerhalb des engen Kreises der Spezialisten über Umfang und Bedeutung dieses Materials noch zu wenig bekannt war. Daher entschloß sich die Universitätsbibliothek Jena auf Anregung des Arbeitskreises für marxistisch-leninistische Mediävistik der Friedrich-Schiller-Universität, die bisher fehlende Übersicht vorzuliegen, die interessierten Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen den Zugang zu diesem Material erleichtern sollte.

In dem Aufsatz "Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena"<sup>96</sup>, der diesen Umständen seine Entstehung verdankt, wurde über Entstehung, Umfang, Inhalt und Bedeutung des Bestandes an zeitgenössischen Lutherhandschriften und -drucken informiert, der im Laufe von mehr als vier Jahrhunderten in der UBJ zusammengefloßen ist.

Als der umfangreichsten und wertvollsten von allen Sammlungen zeitgenössischer Lutherhandschriften hatte dem Nachlaß von Luthers Mitarbeiter Georg Rörer (1492-1557) besondere Aufmerksamkeit zu gelten.<sup>97</sup> Einzugehen war dabei insbesondere auf Rörers unmittelbare Nachschriften von Predigten und Vorlesungen des Reformators<sup>98</sup>, seine Protokolle von vier Bibelrevisions-tagungen<sup>99</sup>, die Sammlung von Originalhandschriften Luthers<sup>100</sup> sowie die systematische Anfertigung von Abschriften aller Rörer zugänglichen Briefe, "Tischreden" und zahlreicher anderer mit Luther und der Reformation in Verbindung stehender Dokumente<sup>101</sup>. Vollständige Übersichten über das Material zur Bibelrevision<sup>102</sup> und über die Autographen Luthers aus Rörers Sammlung<sup>103</sup> wurden in zwei Anhängen beigegeben; dabei konnte auf ein Autograph<sup>104</sup> hingewiesen werden, das in der Weimarer Lutherausgabe weder in der Übersicht über die in dem betreffenden Rörerband enthalte-

nen eigenhändigen Manuskripte Luthers noch im Verzeichnis der Originalhandschriften Luthers berücksichtigt ist.<sup>105</sup>

Die Wittenberger kurfürstliche Bibliothek war zum einen zu würdigen als die Hochschulbibliothek, auf die Luther als Universitätsprofessor zurückgreifen konnte (die bisher bekannten Zeugnisse für ihre Benutzung durch Luther wurden zusammengestellt<sup>106</sup>), zum anderen als die Sammelstätte zeitgenössischer Lutherdrucke<sup>107</sup>, in der sich der Grundbestand der Jenaer Sammlung von Lutherdrucken bildete. Als weitere bedeutende Quellen dieser Sammlung waren das Vermächtnis des Historikers Christian Gottlieb Buder (1693-1763)<sup>108</sup> und die ehemalige Thüringische Landesbibliothek Altenburg<sup>109</sup> herauszustellen. Dabei wurde auch Wert gelegt auf die Vermittlung von Informationen, die es dem Benutzer ermöglichen, aus der Signatur eines Bandes Schlüsse betreffs seiner Provenienz zu ziehen.<sup>110</sup>

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Jenaer Bestandes an zeitgenössischen Lutherdrucken wurde auch auf die Geschichte der Jenaer Lutherausgabe näher eingegangen.<sup>111</sup>

Zur Berichtigung einiger Druckfehler sei auf den Anmerkungsenteil verwiesen.<sup>112</sup>

Da die Erfassung sämtlicher zeitgenössischen Lutherdrucke im Bestand der UBJ, die in Vorbereitung des Luther-Jubiläums von den Mitarbeitern der Abteilung Handschriften und Rare der UB in Angriff genommen wurde und sich bei Drucklegung des Aufsatzes noch in Arbeit befand, inzwischen abgeschlossen ist, können nun die Angaben zu den einzelnen Gruppen zeitgenössischer Lutherdrucke im Bestand der UBJ wesentlich präzisiert werden.

## 2.2. Die zeitgenössischen Lutherdrucke im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

### 2.2.1. Die Lutherdrucke aus der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek

In dem Aufsatz über das "Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena" war auf die Möglichkeit hingewiesen worden, den mit der WkB nach Jena gelangten Bestand an Lutherdrucken zu rekonstruieren.<sup>113</sup> Diese Rekonstruktion ist inzwischen durchgeführt worden<sup>114</sup>, ihre Ergebnisse

sind in Anlage 1 zusammengestellt.

Ausgangspunkt der Rekonstruktion waren zum einen die - stark verkürzten und oft nur sinngemäßen - Titelangaben in den Originalkatalogen der WKB aus den Jahren 1536 bis 1547.

Die beiden laut Eintrag auf dem ersten Blatt im Jahre 1535 angelegten Kataloge, von denen der eine die unaufgelösten Sammelbände<sup>115</sup>, der andere die einzelnen Schriften<sup>116</sup> innerhalb von Sprach- und Sachgruppen alphabetisch verzeichnet, enthalten Schriften Luthers bis einschließlich Erscheinungsjahr 1537 und als Nachträge von drei verschiedenen Händen Schriften Luthers bis einschließlich Erscheinungsjahr 1540. Der Entwurf des Standortkataloge enthält Schriften Luthers bis einschließlich Erscheinungsjahr 1539<sup>117</sup>, dessen erweiterte Fassung bis einschließlich 1543<sup>118</sup>; letzteres gilt auch für die unveränderte Reinschrift dieses Kataloge.<sup>119</sup> Ein Spezialkatalog großformatiger Bände verzeichnet Lutherdrucke bis einschließlich Erscheinungsjahr 1546.<sup>120</sup>

Zum anderen wurden alle Bände mit Schriften Luthers aus dem älteren Bestand der UBJ<sup>3</sup> bei denen nicht durch Provenienzvermerke die Herkunft aus der WKB von vornherein ausgeschlossen war, daraufhin überprüft, ob ihre Einbände die für die WKB typischen Merkmale<sup>121</sup> aufweisen. Mit Hilfe dieses Verfahrens konnten die in den Katalogen der WKB verzeichneten Lutherdrucke bis auf ganz wenige Ausnahmen in heute noch existierenden Bänden der UBJ nachgewiesen werden. Insgesamt wurden 42 Bände mit Schriften Luthers aus der WKB ermittelt, darunter 11 in Folio-, 17 in Quart- und 14 in Oktavformat. Während 19 dieser Bände nicht mehr als einen Druck umfassen, handelt es sich bei den verbleibenden 23 um Sammelbände mit jeweils 2 bis 20 Drucken, von denen 10 ausschließlich Schriften Luthers, die übrigen auch Werke anderer Verfasser enthalten, die in der Regel ebenfalls mit der Reformation in Zusammenhang stehen.

In den 42 Bänden sind insgesamt 139 Drucke von Schriften Luthers enthalten, die zwischen 1518 und 1546 erschienen sind; einer davon ist in zwei verschiedenen Sammelbänden je einmal vorhanden. 61 dieser Drucke sind Ersteausgaben; hinzu kommen 27, die noch in demselben Jahr erschienen sind wie die Ersteausgabe. Insgesamt handelt es sich neben den drei noch zu Luthers Lebzeiten erschienenen Bänden der Wittenberger Lutherausgabe und zwei äl-



teren Sammlausgaben sowie vier Bibeldrucken, von denen einer zwei Bände umfaßt, um 229 Einzelausgaben von Schriften Luthers in 150 Exemplaren; in diese Zahl sind sechs Vorworte sowie ein Nachwort zu Schriften anderer Reformatoren eingeschlossen.

Der Zeit Friedrichs des Weisen können nach Prüfung des für die Blindprägung der hellen Schweinledereinbände verwendeten Stempelmateriale 7 Bände zugewiesen werden. Sie enthalten insgesamt 26 Drucke aus den Jahren 1518 bis 1521, darunter die erste und die letzte der von 1518 bis 1520 in Basel erschienenen lateinischen Sammlausgaben, die erste Auflage von Luthers Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Jahre 1522, die nach dem Monat des Erscheinens als "Septembertestament" bezeichnet wird, und eine 1521 in Basel veröffentlichte Ausgabe von Luthers Psalmenvorlesung. Die übrigen 22 Drucke - durchweg Ausgaben der Jahre 1520 bis 1522 - sind mit Schriften anderer Verfasser zur jeweiligen Thematik in drei Sammelbänden vereinigt.

Während der Regierungszeit Johann Friedrichs des Großmütigen (1532-1547) sind 35 Bände mit Schriften Luthers gebunden worden, die insgesamt 115 Drucke aus den Jahren 1524 bis 1546 in 114 Exemplaren enthalten, darunter die drei vor 1547 erschienenen Bände der Wittenberger Lutherausgabe, die erste Gesamtausgabe der Bibelübersetzung von 1534 in zwei Bänden sowie eine deutsche und eine lateinische Ausgabe des Psalters aus demselben Jahr. Die verbleibenden 106 Exemplare von Einzelschriften sind in 10 Einzelbänden sowie in 18 Sammelbänden mit bis zu 20 Drucken enthalten, von denen 7 ausschließlich Werke Luthers, die anderen auch Schriften Melanchthons, Bugenhagens und anderer Reformatoren umfassen. Da auch die insgesamt 26 zwischen 1524 und 1531 - also während der beiden letzten Lebensjahre Friedrichs des Weisen und der sich anschließenden Regierungszeit Johanne des Beständigen - erschienenen Drucke in Bänden vereinigt sind, die - bis auf eine Ausnahme - Ausgaben bis zum Erscheinungsjahr 1534 einschließen, und da der einzige Band, der nur Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1526 enthält, auf dem Vorderdeckel einen Plattenstempel mit dem Bildnis Johann Friedrichs aufweist, steht fest, daß auch diese Drucke ausnahmslos erst unter Johann Friedrich gebunden worden sind. Damit wird die Einschätzung der Regierungszeit Johanne des Beständigen (1525-1532) als Zeit des

Stillstands in Bibliotheksangelegenheiten<sup>122</sup> erneut bestätigt.

Während in den unter Friedrich dem Weisen entstandenen Sammelbänden die Drucke im wesentlichen nach dem chronologischen Prinzip angeordnet sind, ist in den Sammelbänden aus der Zeit Johann Friedrichs, die jeweils Drucke aus einem längeren Zeitraum (bis zu 13 Jahren) vereinen, das Bemühen um eine Zusammenstellung nach inhaltlichen Gesichtspunkten erkennbar. In einem Falle weist eine auf den Vorderdeckel gestempelte Aufschrift auf den Inhalt hin<sup>123</sup>; in anderen Fällen ist ein Gesamthema erkennbar, z. B. die Problematik der Juden.<sup>124</sup> Auch Pastillen<sup>125</sup> sowie Predigten und Bibelauslegungen<sup>126</sup> wurden jeweils in Sammelbänden vereinigt. Von den 35 unter Johann Friedrich teils in braunes Rindleder, teils in helles Schweineleder gebundenen Bänden enthalten 30 dessen Exlibris aus der Werkstatt Lucas Cransche des Älteren, und zwar je nach Format des Buches in drei verschiedenen Ausführungen. In 13 der Bände ist auf dem Vorderdeckel ein Plattenstempel mit dem Porträt Johann Friedrichs in verschiedenen Ausführungen aufgeprägt, zumeist in Goldpressung; bei 6 weiteren Bänden ist auf dem Vorderdeckel ein Plattenstempel mit dem ernestinischen Gesamtwappen und der Unterschrift "JOANNES FRIDERICUS DUX SAXONIE 1530" erkennbar.

Insgesamt wurden Drucke aus 11 Wittenberger und 12 auswärtigen Offizinen festgestellt; dabei ist Melchior Lotter der Jüngere mit Drucken sowohl aus seiner Wittenberger als auch aus seiner Magdeburger Zeit vertreten. Da von den Wittenberger Druckern in der Regel jeweils eine sehr viel größere Zahl von Drucken vorhanden ist (bis zu 39) als von den auswärtigen (meist nur ein Druck), ergibt sich - von den Anfangsjahren der Reformation abgesehen - ein deutliches Übergewicht der Wittenberger Drucke. Von den insgesamt 15 auswärtigen Drucken, die 124 Wittenberger Drucken gegenüberstehen, fallen allein 6 in die Jahre 1518 bis 1521. Die Hälfte davon - darunter die beiden frühen Sammlausgaben der lateinischen Schriften Luthers von Froben (1518) und Petri (1520) - ist in Basel entstanden, also in der Stadt, die damals innerhalb des deutschen Sprachbereichs auf dem Gebiet des Buchdrucks unbestritten den ersten Rang einnahm; die restlichen drei stammen aus den ebenfalls bedeutenden Druckorten Straßburg, Erfurt und Leipzig. In Wittenberg selbst stand Luther in den An-

fangsjahren der Reformation mit der Offizin von Johann Rhau-Grünenberg nur eine einzige Druckerei zur Verfügung, deren Erzeugnisse Luthers Anforderungen an Qualität nicht immer genügten; erst 1519 wurde auf Veranlassung des Reformators mit Melchior Lotter dem Jüngeren, einem Sohn des bekannten Leipziger Druckers Melchior Lotter, ein zweiter - außerordentlich leistungsfähiger - Drucker in Wittenberg tätig. Mit dem Fortgang der Reformation siedelten sich dann eine ganze Anzahl weiterer Drucker in Wittenberg an, die sich in den Druck von Luthers Schriften teilten.<sup>127</sup> Aus fast allen diesen Offizinen sind Drucke im Bestand der WkB nachweisbar.

Am stärksten vertreten ist erwartungsgemäß Luthers Hauptdrucker Hans Lufft mit insgesamt 39 Drucken aus den Jahren 1529 bis 1546, darunter so aufwendigen wie den drei vor 1547 erschienenen Bänden der Gesamtausgabe sowie mit drei Bibeldrucken; es folgen Nickel Schirlentz mit 17 Drucken aus den Jahren 1528 bis 1543, Melchior Lotter d. J. mit 14 Drucken aus den Jahren 1520 bis 1525, darunter auch dem als Druckleistung besonders bemerkenswerten "Septembertestament", Joseph Klug mit 13 (1524 - 1540), Georg Rhau ebenfalls mit 13 (1528 - 1543), Johann Rhau-Grünenberg mit 9 (1520 - 1522), Hans Weiß mit 9 Drucken in 10 Exemplaren (1529 - 1538), Lucas Cranach d. Ä. und Christian Ööring mit 4 (1524 - 1525), Michael Lotter mit 2 (1525 - 1526), Hans Friechnut mit 2 (1538 - 1539) und Peter Seitz d. Ä. mit einem Druck (1535).

Obwohl der Anschaffung und Verzeichnung der Werke Martin Luthers offensichtlich besonderes Augenmerk galt - Luther ist der einzige Autor, dessen Schriften in den "alphabetischen" Katalogen der WkB, unterteilt in lateinische und deutsche, geordnete Gruppen mit den entsprechenden Überschriften bilden<sup>128</sup> -, wäre es ein Irrtum anzunehmen, man habe die vollständige Sammlung der Werke Luthers angestrebt oder gar erreicht. Insgesamt ist von den zu seinen Lebzeiten gedruckten Schriften knapp ein Viertel in der WkB nachweisbar. Daß Wert auf die Beschaffung der Sammel- und Gesamtausgaben gelegt wurde, versteht sich. Daneben sind, wie zu erwarten war, Predigten, Bibelauslegungen und Vorlesungen zu einzelnen biblischen Büchern besonders gut vertreten; vor allem die als Postillen bezeichneten Auslegungen

der Epistel- und Evangelienperikopen, die nicht nur als Predigt-hilfen für theologisch ungenügend vorgebildete Pfarrer, sondern auch für die häusliche Andacht dienen sollten, sind nahezu voll-ständig vorhanden. Demgegenüber treten die zahlreichen theologi-schen und politischen Streitschriften stark zurück, so daß die ins Handbuch der Bibliothekswissenschaft eingegangene Angabe, von Luther habe man auf diesem Gebiet, auf dem man sonst Zurück-haltung übte, alles angeschafft, was erschien<sup>129</sup>, der Korrektur bedarf. Wenn die USJ heute dennoch einen großen Teil von Luthers Flugschriften besitzt, so verdankt sie dies vor allem dem Ver-mächtnis Budere und den Zugängen aus der ehemaligen Thüringi-schen Landesbibliothek Altenburg. Beispielsweise hat von den drei Flugschriften, in denen Luther 1525 zu den Forderungen und dem Vorgehen der Bauern im deutschen Bauernkrieg Stellung nahm ("Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauernschaft in Schwaben"; "Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern"; "Ein Sendbrief von dem harten Büchlein wider die Bau-ern") nicht eine in die WkB Eingang gefunden. Aber auch die gegen Erasmus von Rötterden gerichtete Streitschrift "De seruo arbitrio", die ebenfalls noch in diesem Jahr erschien, sucht man ungesachtet der Tatsache, daß Luther selbst sie zu seinen besten Schriften rechnete, hier vergebens, und von den drei reformato-rischen Hauptschriften des Jahres 1520 fehlt "An den christli-chen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Beseer-rung".

Während sich etwa ein Viertel der zwischen 1518 und 1521 erschie-nenen Schriften Luthers in der WkB findet, gingen von den be-sondere zahlreichen Drucken von Predigten und Streitschriften, die 1522 und 1523 herauskamen, nur ganz wenige in den Bestand ein. Verstärkte Bemühungen um die Beschaffung der Schriften Luthers sind ab 1531 zu erkennen. Nahezu die Hälfte der zwischen 1532 und 1540 erschienenen Werke sind vorhanden; auch Neuaufla-gen schon früher veröffentlichter Schriften, die im Bestand noch nicht vertreten waren, wurden damals beschafft.

Mit der Ermittlung der Bände mit Schriften Luthers aus der WkB im Bestand der USJ wurde an einer signifikanten Stichprobe der Beweis erbracht, daß die Rekonstruktion des Druckbestandes der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek, die als Beitrag zur Er-forschung der Bibliotheks-, Universitäts- und Wissenschaftsge-

schichte in der Zeit des Humanismus und der Reformation wünschenswert wäre, prinzipiell möglich ist, wenn es sich auch bei einer geschätzten Anzahl von nahezu 1500 Bänden<sup>130</sup>, die insgesamt etwa 2200 Drucke umfassen dürften, um eine sehr zeitaufwendige Arbeit handelt.

### 2.2.2. Gruppen zeitgenössischer Lutherdrucke aus dem Gesamtbestand der Universitätsbibliothek Jena

#### 2.2.2.1. Drucke von Einzelschriften Luthers aus seiner Lebenszeit im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

Auch die in dem Aufsatz über das Quellenmaterial der UBJ zu Luthers Leben und Werk enthaltenen Angaben zu dem Gesamtbestand an Drucken von Einzelschriften Luthers aus dessen Lebenszeit, der hier im Laufe der Jahrhunderte aus verschiedenen Quellen zusammengefloßen ist<sup>131</sup>, können nun auf der Grundlage der mittlerweile abgeschlossenen Kartei der zeitgenössischen Drucke von Einzelschriften Luthers im Bestand der UBJ<sup>132</sup> wesentlich präzisiert werden.

Mit insgesamt 585 Ausgaben von Einzelschriften (einschließlich ihrer Übersetzungen sowie der Vor- und Nachworte Luthers zu Schriften anderer), die in den Jahren 1518 bis 1546 veröffentlicht wurden, gehört der Jenser Bestand an zeitgenössischen Drucken von Einzelschriften Luthers zu den Sammlungen mittlerer Größe. Von diesen Drucken sind 386, also etwa zwei Drittel, in Wittenberg erschienen. In insgesamt 350 Fällen handelt es sich um Erstausgaben; 231 davon, also wiederum etwa zwei Drittel, sind Wittenberger Drucke.

Da die einzelnen Stücke vorwiegend in Sammelbänden unterschiedlicher Provenienz enthalten sind, von denen der umfangreichste 28 Drucke umfaßt, sind zahlreiche Ausgaben in Mehrfachexemplaren vertreten; insgesamt beträgt daher die Zahl der in Jena vorhandenen Exemplare 821. Von diesen gehören 440 dem im Laufe der Jahrhunderte gewachsenen alten Bestand der UBJ an, unter ihnen die bereits erwähnten 130 Exemplare von Einzelausgaben aus dem Bestand der WkB sowie 151 Exemplare aus der Bibliothek Buders. 381 weitere Exemplare, die nach 1945 in den Bestand der UBJ eingearbeitet wurden, stammen fast durchweg aus der ehemaligen Thü-

ringischen Landesbibliothek Altenburg. Der Reichtum der beiden letztgenannten Provenienzgruppen an reformatorischen Flugschriften überhaupt zeigt sich speziell auch bei den Flugschriften Luthers, die hier weit zahlreicher vertreten sind als im Bestand der WkB.

#### 2.2.2.2. Drucke von Luthers Bibelübersetzung aus seiner Lebenszeit im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

Zur Ergänzung der Angaben über die in der UBJ vorhandenen Quellen zu Luthers Bibelübersetzung, die sich auf das Material zur Bibelrevision beschränkten<sup>133</sup>, wurde eine Gesamtübersicht über die zu Luthers Lebzeiten erschienenen Ausgaben seiner Bibelübersetzung im Bestand der UBJ erarbeitet (Anlage 2). In diese Übersicht sind die Nachdrucke einbezogen; anhangsweise wird auch die im Jahre 1534 erschienene Ausgabe des lateinischen Pealters in der von Luther revidierten Fassung des Vulgata-Textes aufgeführt.

Von den zu Luthers Lebzeiten erschienenen Ausgaben seiner Bibelübersetzung sind mit dem September- und dem Dezemberteament (1522), der ersten Ausgabe der Gesamtbibel (1534) sowie deren im Ergebnis der Bibelrevision verbesserter Neuauflage (1541) in einem illuminierten Pergamentexemplar aus dem Besitz Johann Friedrichs des Großmütigen und einem Papierexemplar mit den Eintragungen des Jenaer orthodoxen Theologen Johann Gerhard (1582 - 1637) die bedeutendsten in den Bestand der UBJ eingegangen. Die aufgeführten Bände sind bis auf das Dezemberteament und Gerhards Handexemplar der Sibelausgabe des Jahres 1541 von Wittenberger Provenienz.

#### 2.2.2.3. Die frühesten Sammel- und Gesamtausgaben von Luthers Werken im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

Auch über den aus verschiedenen Provenienzen zusammengefloßenen Bestand an frühen Sammelausgaben der Werke Luthers sowie an Bänden der Wittenberger und der Jenaer Lutherausgabe in ihren verschiedenen Auflagen wurde eine Übersicht erarbeitet (Anlage 3), die eine weitere Präzisierung der zu diesem Teil des Bestandes der UBJ gemachten Angaben<sup>134</sup> ermöglicht.

Von den frühen Sammelausgaben der Werke Luthers<sup>135</sup> sind mit der ersten und der letzten Baseler Ausgabe der lateinischen Schriften (Proben 1518; Petri 1520), die aus der WkB stammen, und der Baseler Ausgabe der deutschen Schriften (Cratander 1520), die mit Buders Bibliothek in die UBJ einging, die bedeutendsten vorhanden.

Die beiden ersten Gesamtausgaben der Werke Luthers, die in Wittenberg (1. Auflage 1539 - 1559; weitere Auflagen bis 1603) und Jena (1. Auflage 1555 - 1559; weitere Auflagen bis 1615) jeweils in einer deutschen und einer lateinischen Reihe erschienen<sup>136</sup>, sind in den verschiedenen Auflagen zwar nicht vollständig, aber relativ gut vertreten, da Lücken im Grundbestand (Sigel in der Signatur: Op. th.) teilweise durch Zugänge aus Buders Bibliothek (Sigel: Bud. Th.) sowie aus der Thüringischen Landesbibliothek Altenburg (Sigel: MB) ergänzt werden konnten.

Sämtliche Bände der beiden Ausgaben, die aus dem Grundbestand der UBJ stammen, besitzen Einbände des 16. bzw. des frühen 17. Jahrhunderts. Drei von ihnen - die vor 1547 erschienenen Bände der Wittenberger Gesamtausgabe, die mit der WkB nach Jena gelangt sind, - erhielten ihre Einbände, wie sich an den typischen Merkmalen der WkB ablesen läßt, noch in Wittenberg; alle übrigen wurden, wie die verwendeten Rollen- und Plattenstempel sowie die aufgestempelten Jahreszahlen erkennen lassen, jeweils unmittelbar nach ihrem Erscheinen für die Jenser Universitätsbibliothek gebunden.

Erwartungsgemäß ist in diesem ältesten Teil des Bestandes der UBJ die Jenser Ausgabe, die die Anhänger des orthodoxen Luther-tums in bewußtem Gegensatz zu der in Wittenberg herrschenden theologischen Richtung herausgaben, in den ersten Auflagen weit stärker vertreten als die Wittenberger. Das gilt vor allem für die erste Auflage der deutschen Reihe. Während diese von der Jenser Ausgabe vollständig vorhanden ist, fehlt sie von der Wittenberger bis auf den Band, der noch zu Luthers Lebzeiten erschienen und mit der WkB nach Jena gelangt war. Jedoch ist von der Mitte der sechziger Jahre an das Bestreben erkennbar, auch diese Ausgabe, die im Gegensatz zur chronologisch geordneten Jenser Ausgabe dem Prinzip der Anordnung nach sachlichen Gesichtspunkten folgt, vollständig in den Bestand aufzunehmen.

Mit der Untersuchung des Bestandes der UBJ an zeitgenössischen Lutherhandschriften und -drucken nach Provenienz, Umfang, Inhalt und Bedeutung wurde auf einem Gebiet, das aus aktuellem Anlaß erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen durfte, ein Beitrag zur Erforschung der Geschichte der UBJ unter dem Gesichtspunkt der Bestandsgeschichte geleistet, dem heute gegenüber dem in der Vergangenheit stärker betonten verwaltungsgeschichtlichen Aspekt das besondere Interesse der an der Forschung zur Geschichte der UBJ Beteiligten gilt.



### 3. Der Jenaer Buchdrucker und Holzschnitzer Gottlieb Christian Bernhard Heller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena

#### 3.1. "Gottlieb Christian Bernhard Heller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena": Zielstellung, Methoden und Ergebnisse der Untersuchung

Als sich die Universitätsbibliothek entschloß, der für die 750-Jahr-Feier der Stadt Jena als Festgabe bestimmten Auswahl aus den Musterbüchern des Jenaer Buchdruckers und Holzschnitzers Gottlieb Christian Bernhard Heller (1716 - 1801) einen Kommentar zu Hellers Leben und Werk<sup>137</sup> beizugeben, erwuchs der Verfasserin die Aufgabe, zwei bisher noch nicht untersuchte Quellen zur Geschichte des Jenaer Buchdrucks und des Buchschmucks im 18. Jahrhundert auszuwerten, die einer im Niemandsland zwischen kunsthistorischer und buchkundlicher Forschung angesiedelten und daher vergleichsweise vernachlässigten Gattung angehören. Der in der Literatur<sup>138</sup> bisher zu wenig beachtete Urheber der Musterbücher steht in der Tradition des Jenaer Buchdrucks, der seine Anfänge der Reformation verdankte<sup>139</sup> und dessen Gedeihen in der Folgezeit stets in hohem Maße von dem der Universität abhängig war. Sein Leben und Wirken fällt zwischen zwei Höhepunkten in der Entwicklung der Universität und des Druckgewerbes in Jena in eine Zeit relativ ungünstiger äußerer Bedingungen. Während die Universität in der zweiten Hälfte des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts durch das Wirken bedeutender Vertreter der Frühaufklärung einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt hatte, der sie zu einer der meistfrequentierten deutschen Universitäten werden ließ, und Jena auch in Buchdruck und Buchhandel auf einen der vordersten Plätze aufgerückt war, machte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Krise der Feudalgesellschaft, die an den deutschen Universitäten ganz allgemein nach der Jahrhundertmitte zu einem Absinken der Studentenzahlen führte, an der Jenaer Universität in besonderem Maße bemerkbar. Vor allem der durch den Siebenjährigen Krieg bedingte wirtschaftliche Niedergang schlug in solchem Maße auf die Jenaer Druckereien durch, daß von den 9 Offizinen, die 1756 bestanden, 1761 noch 8, 1772 noch 4 existierten.<sup>140</sup> Erst der Aufschwung,

den die Universität in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts dank Goethes Ministeramtstätigkeit und der Blüte der klassischen deutschen Philosophie und Literatur in Jena und Weimar nahm, führte zu einer erneuten Belebung des Druckgewerbes in Jena, die aber nicht mehr Heller selbst, sondern erst seinem Nachfolger Goeppferdt und dessen noch erfolgreicherem Kollegen Mauke zugute kam.

Die Musterbücher Ms. Prov. q. 47<sup>a</sup> (im folgenden: A) und Ms. Prov. q. 47<sup>b</sup> (im folgenden: B), die erst in jüngster Zeit in der Abteilung Handschriften und Rara der UB zusammengeführt wurden, da das eine (B) noch zu Hellers Lebzeiten (1790) in den Handschriftenbestand, das andere lange nach seinem Tode in den Druckbestand eingegangen war, enthalten in aufgeklebten Ausschnitten zahlreiche Abdrucke von Buchschmuckelementen, Gebrauchsgrafik und Schriftproben; dem einen (B) ist darüber hinaus der von Heller eigenhändig geschriebene Lebensabriß beigegeben, der dieser Auswahl, die der Weimarer Grafiker Artur Liebig unter dem Gesichtspunkt des Schauwertes vorgenommen hat, in diplomatisch getreuer Wiedergabe vorausgeht.

Zur Ergänzung der Angaben, die Hellers Lebenslauf bietet, und der Ergebnisse, die eine gründliche Untersuchung der Musterbücher nach Inhalt und Aufbau erbrachte, war zum einen nach weiteren einschlägigen Archivalien, zum anderen nach Drucken zu suchen, die von Heller hergestellt, verlegt und/oder mit Buchschmuck von Heller ausgestattet sind. Dabei zeigte sich, daß die Quellen zu den verschiedenen Zeiten seines Lebens und zu den beiden Bereichen seines Wirkens ungleichmäßig fließen.

Während sich von Hellers Ausbildungsweg auf Grund seiner eigenen ausführlichen Angaben unter Hinzuziehung weiterer Quellen ein detailliertes Bild ergab, war auf den Umfang seiner Tätigkeit als Drucker und Verleger, auf die er selbst nicht eingeht, nur aus den bisher ermittelten Drucken aus seiner Offizin sowie aus Hinweisen auf die Zahl der bei ihm Beschäftigten, die jedoch erst für die späteren Jahre seiner Tätigkeit vorliegen, zu schließen. Einzelne Angaben zu seinen Familien- und Vermögensverhältnissen sowie über sein Verhältnis zu anderen Jenaer Buchdruckern waren den Jenaer Kirchenbüchern und Akten des Universitätsarchivs Jena zu entnehmen. Dagegen konnte von Hellers Tätigkeit als Holz-

schneider aus seinen eigenen Mittellungen, vor allem aber durch die eingehende Untersuchung des in den Musterbüchern vorliegenden Materials, das die Auffindung zahlreicher mit Buchschmuck von Heller ausgestatteter Drucke ermöglichte, ein umfassendes Bild gewonnen werden, das teilweise zur Korrektur bisheriger Ansichten nötigt.

Gottlieb Christian Bernhard Heller wurde in eine Familientradition von Buchdruckern, Schriftgießern und Buchhändlern hineingeboren<sup>141</sup> und erhielt durch seinen Vater die Möglichkeit, neben dem Besuch der Jeneer Lateinschule die für einen Buchdrucker der damaligen Zeit insbesondere in Universitätsstädten übliche - für heutige Vorstellungen erstaunlich umfassende - Allgemeinbildung sowie eine gediegene Fachbildung bei den besten erreichbaren einheimischen und auswärtigen Lehrern zu erwerben.<sup>142</sup> Nach den Lehrjahren in der väterlichen Druckerei konnte er seine Ausbildung in aufstrebenden oder für ihre Qualität bekannten Offizinen vervollkommen, wobei ihm offensichtlich zumindest teilweise der Weg durch die persönlichen Beziehungen des Vaters gebahnt wurde. Schon am Ende seiner Wanderjahre trat er in der Holzschnitzkunst selbst als Lehrender auf. Ausgedehnte Reisen kamen offenbar insbesondere seiner weiteren Ausbildung auf diesem Gebiet zugute.<sup>143</sup>

Die Druckerei übernahm Heller nicht erst 1760 mit dem Tode des Vaters, wie bisher angenommen wurde<sup>144</sup>, sondern auf dessen Wunsch schon 1752; das ist Hellers Lebensabriß zu entnehmen. Daß er sie nicht nur bis 1786 oder 1787<sup>145</sup> führte, sondern sie erst Ende 1789 an seinen Faktor Goepferdt übergab, geht aus dem im Universitätsarchiv erhaltenen Verkaufsvertrag hervor.<sup>146</sup>

Über den Umfang seiner Tätigkeit als Drucker und Verleger lassen sich, solange noch keine Bibliographie der in Jena gedruckten und verlegten Werke vorliegt<sup>147</sup>, Aussagen nur mit Vorbehalt machen. Die bisher ermittelten Drucke aus Hellers Offizin<sup>148</sup> dokumentieren den engen Zusammenhang seiner Druckertätigkeit mit der Universität. Unter den derzeit bekannten 11 Drucken, zu denen eine Anzahl von Doktordiplomen kommen<sup>149</sup>, sind 6 lateinische Abhandlungen und eine deutsche Schrift von Jeneer Professoren (u. a. Angehörigen der bedeutenden Jeneer Gelehrtenfamilien Walch und Wiedeburg) sowie eine von einem Jeneer Universitäts-

lehrer betreute Dissertation. Dabei sind neben der Rechtswissenschaft verschiedene Disziplinen der Philosophischen Fakultät vertreten. Hinzu kommen zwei Leichenpredigt-Drucke und - als umfangreicher und aufwendigster der bisher ermittelten Drucke aus Hellers Offizin - eine reich mit Buchschmuck von Heller ausgestattete Predigtsammlung des Frankendorfer Pfarrers Ernst Sebastian Ackermann von 1767, die den Prinzen Karl August und Friedrich Ferdinand Konstantin von Sachsen-Weimar-Eisenach gewidmet ist.

Gediegen in Typographie und Ausstattung, aber relativ bescheiden in Umfang und Format<sup>150</sup>, lassen Hellers bisher bekannte Drucke auf einen verhältnismäßig kleinen Betrieb schließen. Als Verleger ist er - ebenso wie sein Vater - kaum in Erscheinung getreten; nur in zwei der genannten Drucke ist er als solcher erkennbar. Angaben aus Archivalien, die für die letzten Jahre von Hellers Tätigkeit auf eine Anzahl von insgesamt etwa sieben Beschäftigten in seiner Druckerei schließen lassen und uns darüber unterrichten, daß diese zur Zeit der Übergabe nicht mehr ganz schuldenfrei war<sup>151</sup>, stützen die Annahme, daß Hellers Tätigkeit als Drucker und Verleger nicht über das zur Sicherung der Existenz erforderliche Maß hinausging. Andererseits ist es bemerkenswert, daß er sich in einer Krisensituation, der sich die Hälfte der Jenser Druckereibesitzer nicht gewachsen zeigte, behaupten konnte.

Die Überprüfung der offensichtlich bei Übernahme der Druckerei angelegten Musterbücher nach Inhalt und Aufbau<sup>152</sup> ergab, daß beide trotz des beträchtlichen Unterschiedes in der Anzahl der aufgenommenen Stücke (A: 1343; B: 787) vorwiegend das gleiche Material jedoch in verschiedener Anordnung, enthalten. Dabei fiel auf, daß Heller seine Motive oft vielfältig abwandelt<sup>153</sup> und kleinere Vignetten zugleich auch als Teile größerer Zierstücke verwendet.<sup>154</sup>

Den Hauptinhalt beider Musterbücher bilden die für das 18. Jahrhundert typischen Arten von Buchschmuckelementen (Kopfstücke, Titel- und Schlußvignetten, Zierstücke zur Aufnahme von Initialen sowie Randleisten). Neben floralen, zoomorphen und der Architektur entlehnten Formen sind mythologische und allegorische Motive erkennbar, unter denen die auf Verwendung in Leichenpredigt-Drucken deutende Thematik der Vergänglichkeit besonders hervor-

tritt. Daß Heller neben den in den Musterbüchern dominierenden Formen des Rokoko, unter denen Muschelwerk und Schneckenmotive in besonders vielfältigen Variationen erscheinen, und denen des Zopfstile auch ältere Stilelemente geläufig waren, zeigt beispielsweise das Vorkommen von Band- und Beschlagwerk.

Während in B die Zierstücke jeweils zu größeren Gruppen zusammengestellt sind, vereint A auf den einzelnen Seiten Exemplare der verschiedenen Arten von Zierstücken, die zur Ausschmückung eines Druckes oder eines Kapitels benötigt wurden. Die wesentlich größere Zahl der Stücke in A ist zum Teil durch dieses Anordnungsprinzip bedingt, das zur mehrmaligen Aufnahme vieler Zierstücke geführt hat, zum Teil durch das Vorkommen zahlreicher Farbvarianten der einzelnen Clair-obscur-Holzschnitte und einer besonders großen Menge sehr kleiner Vignetten, die zugleich als Teile größerer Zierstücke erscheinen, sowie durch spätere Einfügung einer Anzahl von Stücken, die in B fehlen.

Außer diesen Zierstücken, die durch typographischen Buchschmuck ergänzt werden, enthalten die Musterbücher Schriftproben, Titelblätter, Frontispiz und Abbildungen aus wissenschaftlichen und populären Veröffentlichungen, Stadtansichten, Wappen, Siegel und Bignote, Nachschnitte von Münzen, Reklame, Neujahrsvielitenkarten, Kleinporträts in Silhouettenform und Farbholzschnitte in Clair-obscur-Technik in zahlreichen Farbvarianten. Durch Vergleich mit den Musterbüchern wurden Buchschmuckelemente von Heller in einer großen Zahl von Drucken aus den Jahren 1749 bis 1785 festgestellt, die nicht aus Hellers eigener Offizin stammen. Es handelt sich neben wissenschaftlichen Sammelwerken und Reihen, einer Zeitschrift<sup>155</sup> und Zeitungen<sup>156</sup> um 13 Drucke zeitgenössischer Belletristik<sup>157</sup>, 14 Jenser Vorlesungsverzeichnisse<sup>158</sup> und 18 Gelegenheitschriften<sup>159</sup>. Als Druckorte wurden neben Jena die thüringischen Residenzstädte Altenburg, Weimar und Eisenach sowie Halle ermittelt. Dabei fallen neben den Drucken schöner Literatur aus der Hofbuchdruckerei Richter in Altenburg die Leichenpredigtdrucke der Offizin Gebauer in Halle durch ihre reiche Ausstattung mit Buchschmuck auf.

Daß die bisher ermittelten Drucke mit Buchschmuck von Heller zum weitaus größeren Teil aus fremden Offizinen stammen und daß gerade diese Drucke in einer ganzen Anzahl von Fällen reicher ausgestattet sind als seine eigenen, läßt in Verbindung mit Hellers

Angaben über den ausgedehnten Versand seiner Holzstöcke den Schluß zu, daß der Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf dem Gebiet der Holzschnidekunst lag. Da bisher etwa ein Fünftel der in den Musterbüchern enthaltenen Zierstücke in Drucken nachgewiesen werden konnte, ist anzunehmen, daß bei einer systematischen Sammlung der mit Holzschnitt-Buchschmuck ausgestatteten Drucke des 18. Jahrhunderts weitere Drucke von Heller aufgefunden würden, vermutlich aus einem breiteren geographischen Umfeld.

Bis auf wenige Ausnahmen konnten die Zierstücke aus den Drucken, in denen bisher Buchschmuck von Heller erkennbar ist, in den Musterbüchern nachgewiesen werden. Das berechtigt zu der Annahme, daß dort mit mehr als 1100 Motiven der größte Teil von Hellers Gesamtchaffen vorliegt.

Als Hellers Hauptschaffenzeit sind sowohl aus den von ihm selbst datierten Holzschnitten, die in die Jahre 1751 bis 1758 weisen, als auch aus den mit Buchschmuck von Heller ausgestatteten Werken schöner Literatur, die zwischen 1756 und 1760 in erster Auflage erschienen, die fünfziger Jahre des 18. Jahrhunderts zu erkennen; doch konnte für einen Teil der in den Musterbüchern enthaltenen Stücke belegt werden, daß sie erst in den sechziger bzw. den siebziger Jahren entstanden sind.<sup>160</sup>

Die auf Grund beträchtlicher Unterschiede in Stil und Qualität naheliegende Vermutung, daß Heller zu einem ganzen Teil nachschaffend tätig war, wird durch die Auffindung von Vorlagen zu einzelnen Stücken bestätigt.<sup>161</sup> Andererseits ließ sich die Verwendung vergrößerter Nachschnitte von in den Musterbüchern vorkommenden Zierstücken schon ab 1756 nachweisen.<sup>162</sup> Gerade beim Vergleich mit diesen Stücken wird die besondere Feinheit der Hellerschen Holzschnitte deutlich.

Auf der Basis des in den Musterbüchern vorliegenden Materials war es möglich, die durch Leo und Maria Lanckoroński 1938 vorgenommene Einschätzung von Hellers Kunst, der lediglich vier von den mit Buchschmuck von Heller ausgestatteten Drucken schöner Literatur aus der Offizin Richter in Altenburg zugrunde lagen, zu modifizieren. Während L. und M. Lanckoroński, von den verhältnismäßig großen Holzschnitten mit Hellers Signatur ausgehend, seine Kunst als "schweres Rokoko" charakterisierten und meinten, die zierlicheren Vignetten, die keine Signatur trugen, einem anderen Meister, möglicherweise dem in der Literatur als Hellers Schüler erwähnten

Joseph Mayer, zuschreiben zu müssen, belegt das Vorkommen dieser Stücke in den Musterbüchern, daß sie gleichfalls von Heller geschaffen worden sind. Umgekehrt konnte für die Holzschnitte zu Johann Jakob Dusche 1784 in Jena von Cuno verlegten und in Göttingen bei Hager gedruckten "Vermischten Werken", in denen L. und M. Lanckoroński Hellers Hand ebenfalls glauben erkennen zu können, dessen Urheberchaft auf Grund der Tatsache, daß sie in den Musterbüchern fehlen, ausgeschlossen werden.<sup>163</sup>

Eine im beigegebenen Berichtigungsblatt nicht berücksichtigte Korrektur wird im Anmerkungsteil nachgetragen.<sup>164</sup>

### 3.2. Das Stammbuch des Jenaer Studenten Friedrich Samuel Kaltwasser aus Gotha als weitere Quelle zu Gottlieb Christian Bernhard Heller

Da die Verwendung Hellerscher Typen, Farbholzschnitte, Vignetten und Silhouetten in einem Jenaer Studentenstammbuch erst während der Drucklegung des Kommentars festgestellt wurde, konnte sie dort keine Berücksichtigung mehr finden. Es handelt sich um das Stammbuch des am 16. Oktober 1769 an der Universität Jena immatrikulierten Theologiestudenten Friedrich Salomon Kaltwasser aus Gotha (URJ: Stb. 89), das Einträge aus den Jahren 1769 bis 1772 enthält. Unter diesen findet sich auf Seite 78e ein in Spiegelschrift eingedruckter, später mit der Hand nachgezogener Eintrag Hellers vom 10. März 1772.<sup>165</sup> Rechts neben Hellers Namenszug ist die größere der beiden in den Musterbüchern enthaltenen Silhouetten Hellers mit den weiß ausgeparten Anfangsbuchstaben G. G. B. H.<sup>166</sup> eingedruckt. Auf die gegenüberliegende Seite 78 ist ein ganzseitiger Holzschnitt in Clair-obscur-Technik geklebt, von dem das Musterbuch A neben vielen anderen Farbvarianten auch die hier vorliegende enthält.<sup>167</sup> Die dargestellte weibliche Gestalt, die in Gebetshaltung zum Himmel aufblickt, ist auf Grund des als Attribut beigegebenen Ankers als Personifikation der Hoffnung zu deuten. Seite 89 enthält den ebenfalls gedruckten Eintrag von Hellers Faktor Johann Heinrich Christian Lückemann; die neben dem Namenszug eingedruckte Silhouette, in der die Initialen J. H. C. L. weiß ausgepart sind, ist ebenfalls in den Musterbüchern enthalten.<sup>168</sup> Bei dem auf die gegenüberliegende Seite 88 geklebten Farbholzschnitt

handelt es sich um eine andere Farbvariante des auf Seite 78 verwendeten Motive, die auch in Musterbuch A vorkommt.<sup>169</sup>

Ein gleichfalls in Musterbuch A aufgenommenen Holzschnitt in Blau, bei dem die Zeichnung - der Jäger im Sternbild Orion - weiß ausgepart ist<sup>170</sup>, findet sich auf Seite 195 als Beigabe zu dem Eintrag des - ebenso wie der Besitzer des Stammbuchs aus Gotha stammenden - Theologiestudenten H. A. Cramer vom 7. März 1770 auf Seite 194.

Typen, die Heller in seinen Drucken benutzt und in die Musterbücher aufgenommen hat, weist nicht nur das auf gelbe Seide gedruckte Titelblatt auf, sondern auch der von Hellerechen Vignetten eingerahmte Ausspruch Melanchthons über Sinn und Zweck der "Alba amicorum", der auf Seite 3 dem Stammbuch als Motto vorangestellt ist, sowie ein gegen Ende des Stammbuchs eingeklebttes Blatt (S. 334a), wo auf die Frage "Wie geht's? Wie steht's?" die Antwort "Also gehet es in der Welt" aus lauter kreuz und quer durcheinanderpurzelnden Typen verschiedener Größe und Gestalt herauszubuchstabieren ist. Die von floralen Motiven unspielte dreifache Rahmenleiste, die dieses Blatt umgibt, kommt in den Musterbüchern nicht vor; dagegen ist die unter der Schrift angebrachte Vignette<sup>171</sup> ebenso wie die zahlreichen zierlichen Schmuckelemente, aus denen sich die Umrahmung des Mottos auf Seite 3 zusammensetzt<sup>172</sup>, dort nachweisbar.

Während sich Lückemann mit der seinem Namen folgenden Abkürzung T. schlicht als "Typographus" (Drucker) bezeichnet, weist Heller mit den Buchstaben T. P. E. A. L. C., die als "Typorum promendorum et artium liberalium cultor" (der Druckkunst und der Freien Künste Beflissener) aufgelöst werden können, nicht allein auf seinen Beruf, sondern auch auf die erworbene Allgemeinbildung hin, die er hier - ungeachtet der Tatsache, daß er nie an der Jenser Universität immatrikuliert war - selbstbewußt derjenigen an die Seite stellt, die sich die Studenten der Philosophischen Fakultät anzueignen pflegten. Die Worte "Hospes deditissimus" (ergsbenster Gastfreund), die Heller seinem Namen vorausschickt und die in gleicher Weise den Gast wie den Quartiergeber bezeichnen können, lassen vermuten, daß der Besitzer des Stammbuches während seiner Studienzeit bei Heller gewohnt hat.



Bei der Untersuchung der Musterbücher Gottlieb Christian Bernhard Hellers und der mit Buchschmuckelementen von seiner Hand ausgestatteten Drucke hat sich gezeigt, daß Hellers Buchschmuck-Holzchnitte auf Grund ihrer Qualität mehr Beachtung verdienen, als ihnen bisher zuteil geworden ist. Als einer der bedeutendsten Schöpfer von Holzschnitt-Buchschmuck in Deutschland im 16. Jahrhundert sollte dieser Meister, der im "Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler" von Thieme/Becker nicht berücksichtigt war, in das jetzt im Erscheinen begriffene "Allgemeine Künstlerlexikon" Aufnahme finden.

### Schlußbemerkung

Die umfassende kulturhistorische Untersuchung der drei ausgewählten Quellengruppen führte zu Ergebnissen, die vor allem auf dem Gebiet der Bibliotheks-, Buch- und Druckgeschichte liegen, das der Liturgiegeschichte und das der Kunstgeschichte jedoch nicht aussparen und unter regionalhistorischem Aspekt als Bausteine zur Wittenberger wie zur Jenser Universitäts- und Stadtgeschichte geeignet erscheinen. Zugleich fiel der Blick aber auch auf noch anstehende Aufgaben wie die Rekonstruktion der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek als Beitrag zur Erforschung der Bibliotheks- und Universitätsgeschichte zur Zeit des Humanismus und der Reformation oder wie die Erarbeitung einer Bibliographie der in Jena gedruckten und verlegten Werke als Grundlage jeder tieferehenden Beschäftigung mit der Geschichte des Buchdrucks und des Verlagswesens in Jena in ihrer Wechselbeziehung mit der Geschichte der Universität. Damit wurde jedoch nur ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle der Aufgaben angesprochen, die der ältere Bestand der Universitätsbibliothek für die Forschung bereithält. Dementsprechend groß ist das Interesse auswärtiger, vor allem ausländischer Wissenschaftler an den in Jena aufbewahrten Quellen, das sich in zahlreichen Bitten um schriftliche Auskunft und Bestellungen von Mikrofilmen niederschlägt. Da die Gelegenheit zu häufigem unmittelbarem Umgang mit den Quellen selbst, die nur am Ort ihrer Aufbewahrung gegeben ist, wesentlich bessere Voraussetzungen für deren gründliche Erschließung bietet als die Zugrundelegung von Mikrofilmen und schriftlichen

Auskünften, sollte im Regelfalle der Erreichung durch Wissenschaftler der besitzenden Universität der Vorzug gegeben werden. In ganz besonderem Maße gilt das für Quellen, deren Aussagewert auf dem Gebiet der Regionalgeschichte liegt.

An der Friedrich-Schiller-Universität hat der 1980 gegründete interdisziplinäre Arbeitskreis für marxistisch-leninistische Mediävistik, dessen anregende und koordinierende Tätigkeit hier schon verschiedentlich dankbar erwähnt wurde, die wissenschaftlichen Potenzen, die an den einzelnen Sektionen für derartige Aufgaben zur Verfügung stehen, zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt; diese Kapazität durch die Heranführung von Studenten und jungen Wissenschaftlern an die Arbeit mit älteren Quellen kontinuierlich weiter auszubauen<sup>173</sup>, wäre angesichts der reichen Möglichkeiten, die der noch unerschlossene ältere Bestand der Universitätsbibliothek für die Forschung bietet, wünschenswert. Dann könnte auch daran gedacht werden, weitere illuminierte Handschriften des Mittelalters und der Renaissance aus dem Bestand der UBJ in interdisziplinärer Zusammenarbeit umfassend zu untersuchen und sie in Kooperation mit Verlagen, die dafür die erforderlichen Voraussetzungen besitzen, in wissenschaftlich kommentierten Faksimile-Ausgaben der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In jedem Falle ist für die Lösung dieser und ähnlicher Aufgaben die Fortsetzung und der Ausbau der bewährten Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis für marxistisch-leninistische Mediävistik der Friedrich-Schiller-Universität und der Universitätsbibliothek Jena anzustreben.

## Anmerkungen

- 1 Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. - Berlin, 1976. - S. 520

"Die sozialistische Nationalkultur der Deutschen Demokratischen Republik schließt die sorgsame Pflege und Ansignung aller humanistischen und progressiven Kulturleistungen der Vergangenheit ein. Die sozialistische Kultur der Deutschen Demokratischen Republik ist dem reichen Erbe verpflichtet, das in der gesamten Geschichte des deutschen Volkes geschaffen wurde. Alles Große und Edle, Humanistische und Revolutionäre wird in der Deutschen Demokratischen Republik in Ehren bewahrt und weitergeführt, indem es zu den Aufgaben der Gegenwart in eine lebendige Beziehung gesetzt wird."

Einen guten Überblick über die Entwicklung des Erbe- und Traditionsverständnisses in der DDR aus der Sicht der verschiedenen mit der Erbe- und Traditionspflege befaßten wissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen bietet die Aufsatzsammlung

Erbe und Tradition in der DDR : die Diskussion der Historiker / hrsg. von Helmut Meier u. Walter Schmidt. - Berlin, 1988. Insbesondere ist hinzuweisen auf die dem Band beigegebene ausführliche Auswahlbibliographie

- Veröffentlichungen in der DDR zur Thematik Erbe und Tradition (1970 - 1986) / zsgest. von Helmut Mattenheuer.

Von den dort abgedruckten bzw. aufgeführten Aufsätzen seien hervorgehoben:

Zur Grundlegung des Erbe- und Traditionsverständnisses bei den Klassikern des Marxismus-Leninismus:

Bachke, Hans-Günther: Marxismus-Leninismus als Erbe und einige Aspekte des Erbes von Marx, Engels und Lenin. - In: Kulturerbe und Tradition an der sozialistischen Hochschule ;

Materialien der Konferenz des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen vom 10. und 11. Februar 1977 in Jena. - Jena, 1977. - S. 78 - 84.

Zum Begriff von Erbe und Tradition sowie zur Entwicklung des Erbe- und Traditionsverständnisses in der Geschichtswissenschaft der DDR:

Bartel, Horst: Erbe und Tradition in Geschichtsbild und Ge-

schichtsforschung der DDR. - In: Z. Gesch.wiss. - Berlin 29(1981)387 - 394 (abgedruckt in: Erbe und Tradition. - S. 129 - 140); Bartel, Horst ; Schmidt, Walter: Historisches Erbe und Traditionen - Bilanz, Probleme, Konsequenzen. - In: Z. Gesch.wiss. - Berlin 30(1982)816 - 829 (abgedr. in: Erbe und Tradition. - S. 196 - 217); Schmidt, Walter: Das Erbe- und Traditionenverständnis in der Geschichte der DDR. - Berlin, 1986 (Sitzber. Akad. Wiss. DDR ; G ; 1985, S. - Verkürzt abgedr. in: Erbe und Tradition. - S. 388 - 414).

Zu den Aufgaben, die sich aus diesem Erbe- und Traditionenverständnis für die Erforschung des Mittelalters ergeben:

Mägdefrau, Werner: Mittelalterliche Geschichte als Erbe und Tradition in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. - In: Sächs. Heimblätter. - Dresden 27(1981)267 - 274.

2 Verantwortung und Aufgabe der Bibliotheken der DDR bei der Bewahrung, Pflege, Erschließung und Verbreitung des kulturellen Erbes : Orientierungsmaterial / Ministerium für Kultur, Sekret für Bibliothekswesen beim Minister für Kultur. - Berlin, 1983 [Überarbeitung der Fassung von 1976].

3 Außer den drei hier vorgelegten Veröffentlichungen handelt es sich um die folgenden Studien der Verfasserin:

(1) Über die Eigenschaften der Dinge : die Enzyklopädie des Bartholomaeus Anglicus in einer illuminierten Handschrift der Universitätsbibliothek der Friedrich-Schiller-Universität Jena / Einf.: Irmgard Kratzsch. Beschreib. d. Miniaturen: Johanna Flemming. - Jena : Universitätsbibliothek, 1982

[Erarbeitet als Festgabe der UB zur 425-Jahr-Feier der Friedrich-Schiller-Universität Jena]

(2) Alte Lutherana aus der Universitätsbibliothek Jena. - Jena : Universitätsbibliothek, 1983

[Erarbeitet auf Anregung des Arbeitskreises für marxistisch-leninistische Mediävistik der FBW als Festgabe der UB zum 500. Geburtstag Martin Luthers]

(3) Friedrich Schiller und die Naturforschende Gesellschaft zu Jena : mit einem Faksimile des Briefes vom 2. Februar 1794 an A. J. G. Batsch. - Jena : Universitätsbibliothek, 1984

[Erarbeitet als Festgabe der UB zum 125. Geburtstag Friedrich Schillers]

(4) Noten und Ranken : aus Chorbüchern des 16. Jahrhunderts / Vorw.: Irmgard Kratzsch. Beschreib. d. Bilder: Johanna Flemming in Zaarb. mit Irmgard Kratzsch. - Dresden : Verlag der Kunst, 1986 (Das Kabinett. Kalender für 1987)

(5) Secretum Gratiani : eine Handschrift der Universitätsbibliothek Jena mit Miniaturen von Nicolò da Bologna. - Erscheint in: Reichtümer und Raritäten. - Bd. 3. - Jena : Friedrich-Schiller-Universität, voraussichtlich 1989.

- 4 Zu Friedrich dem Weisen vgl. Ludolph, Ingotraut: Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen (1463 - 1525). - Göttingen, 1984 (dazu auch die Rezensionen von Karlheinz Blaschke, Arch. Reform.gesch. 14(1985) Beih. (Lit.ber.) 47 - 48; Ernst Müller, Jahrb. Reg.gesch. 15(1986)328 - 333; Alfred Kohler, Theol. Lit.ztg. 111(1986)522 - 524).

Neben dieser umfassenden Biographie, inder eine Fülle archivalischer Quellen verarbeitet ist, sollte die folgende (leider nur maschinenschriftlich vorliegende) Leipziger Dissertation, die in stärkerer kritischer Distanz um die Herausarbeitung der gesellschaftlichen Bedingtheit und zeittypischen Begrenztheit von Friedrichs Einstellungen und Verhaltensweisen bemüht ist, weiterhin herangezogen werden: Stephan, Bernd: Beiträge zu einer Biographie Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, des Weisen (1463 - 1525). - Bd. 1 - 3. - 1979. - Leipzig, Univ., Theol. Fak., Diss. A. - Ein Teil der Ergebnisse ist in dem folgenden Aufsatz zusammengefaßt: Stephan, Bernd: Kulturpolitische Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich III., des Weisen, von Sachsen. - In: Lutherjahrb. - Göttingen 49(1982)50 - 95.

- 5 Vgl. Junghans, Helmar: Wittenberg als Lutherstadt. - Berlin, 1979; Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg / hrsg. vom Inst. für Denkmalpflege, Arbeitst. Halle ; bearb. von Fritz Bellmann [u. a.]. - Weimar, 1979.

- 6 Zur Universität Wittenberg in der Zeit des Humanismus und der Reformation vgl. Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg. - Halle/S., 1907; Scheible, Heinz: Gründung und Ausbau der Universität Wittenberg. - In: Beiträge zu Problemen deutscher Universitätsgründungen der frühen Neuzeit /

hreg. von Peter Baumgart u. Notker Hammerstein. - Nendeln, Liechtenstein, 1987. - S. 131 - 147; Steinmetz, Max: Die Universität Wittenberg und der Humanismus (1502 - 1521). - In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. - Bd. 1. - Halle/S., 1952. - S. 103 - 139; Großmann, Maria: Humanismus in Wittenberg 1485 - 1517. - In: Lutherjahrh. - Göttingen 39(1972)21 - 30; Großmann, Maria: Humanism in Wittenberg 1485 - 1517. - Nieuwkoop, 1975.

Zur Frequenz der Universität Wittenberg in dieser Zeit vgl. Eulenburg, Franz: Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. - Leipzig, 1904 (Abh. Königl.-Sächs. Ges. Wiss., Philol.-Hist. Kl. ; 24,2). - S. 55, 57, 100 f.

- 7 Dieses immer wieder in Zweifel gezogene Datum steht als Gründungsjahr der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek (im folgenden: WkB) nun endgültig fest, nachdem in Akten des Ernestinischen Gesamterchivs im Staatsarchiv Weimar ein Hinweis darauf gefunden wurde, daß die Bücher mit dem Vermerk "Ex testamento Eximii doctoris Thammae Loesser canonici in Wilsna 1504" im Bestand der WkB, die als Vermächtnis des Meißenener Domherrn Thammo Loesser an Friedrich den Weisen galten und als Grundstock der WkB angesehen wurden, sich noch 1534 im Wittenberger Franziskanerkloster befanden. Ein Aufsatz der Verf., in dem hierzu Näheres ausgeführt wird, ist in Vorbereitung.

Zur Geschichte der WkB vgl. Hildebrandt, Ernst: Die kurfürstliche Schloß- und Universitätsbibliothek Wittenberg 1512 - 1547. - In: Z. Buchkunde. - Leipzig 2(1925)34 - 42, 109 - 129, 157 - 166; Geschichte der Universitätsbibliothek Jena 1549 - 1945. - Jena, 1958 (zit.: Gesch. d. UBJ). - S. 6 - 11; Marwinski, Konrad: 425 Jahre Universitätsbibliothek Jena (1558/1983) : kurzgefaßte Bibliotheksgeschichte. - Jena, 1983. - S. 9 - 11.

- 8 Zur Überführung der WkB nach Jena vgl. Koch, Herbert: Die Electoralis. - In: Zent.bl. Bibl.wes. - Leipzig 66(1982)343 - 358; Gesch. d. UBJ, S. 13 - 15.

- 9 Zur Geschichte der Universität Jena vgl. Alma mater Jenensis : Geschichte der Universität Jena / hreg. von Siegfried Schmidt in Verbind. mit Ludwig Elm u. Günter Steiger. - Weimar, 1983

- (zit.: Alma mater Jen.); Geschichte der Universität Jena 1548/58 - 1958 / verf. u. hreg. von a. Autorenkoll. unter Leit. von Max Steinmetz. - Bd. 1 - 2. - Jena, 1958 - 1962.
- 10 Das Fest-Epietolar Friedrichs des Weisen : Handschrift Ms. El. f. 2 aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Jena / hreg. von Rainer Behrende. - [Faksimileband. Kommentarband]. - Leipzig : Edition, 1983.  
Der Kommentarband enthält:  
Kratzech, Ingrid: Kommentar zur Text- und Verbringungsge-  
schichte der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen. -  
S. 9 - 43 (zit.: KP); Behrende, Rainer: Kunsthistorische Un-  
tersuchung und Kommentierung der Perikopenhandschriften  
Friedrichs des Weisen. - S. 47 - 100, Abb. 1 - 56 (zit.: BP).
- 11 Vgl. Brück, Robert: Friedrich der Weise als Förderer der  
Kunst. - Straßburg, 1903. - S. 192 - 199.
- 12 Vgl. Thiel, Erich Joseph: Die liturgischen Bücher des Mittel-  
alters. - In: Börsenbl. Dtsch. Buchhand. - Frankfurt/M.,  
23(1967). - S. 2383 u. 2386.
- 13 Vgl. KP, S. 13 - 15, 21 - 24.
- 14 Vgl. KP, S. 19, 36 - 39.
- 15 Vgl. KP, S. 19; BP, Abb. 52.
- 16 Neubau 1496 - 1506; prächtige Ausstattung; ab 1507 Aufbewah-  
rungsort der von diesem Jahr an planmäßig vermehrte Reli-  
quiensammlung; von demselben Jahr an Universitätskirche;  
vgl. KP, S. 16 f. u. Anm. 8.
- 17 Vgl. KP, S. 18 f.
- 18 Vgl. KP, S. 36 - 39.
- 19 Vgl. KP, S. 20.
- 20 Das in dem erwähnten Inventar (vgl. KP, S. 20, Anm. 26) zu-  
sammen mit den Perikopenhandschriften aufgeführte, ebenso  
kostbar ausgestattete Meßbuch, bei dem es sich um ein Missale  
speciale der Stiftskirche Allerheiligen gehandelt haben dürf-  
te, ist im Gegensatz zu diesen beiden Handschriften nicht mit  
der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek nach Jena gelangt  
und muß, da auch die Nachforschungen in anderen einschlägi-  
gen Bibliotheken und Archiven ergebnislos blieben, als ver-  
loren gelten.
- 21 Vgl. hierzu: Gerken, Robert Edward: The polyphonic cycles

of the proper of the mass in the Trent Codex 88 and the Jena Choirbooks 30 and 35. - Bd. 1 - 3. - 1972. - Indiana Univ., Diss.; Cavanaugh, Philip Stephen: A liturgico-musical study of German polyphonic mass propers 1490 - 1520. - 1972. - Pittsburgh, Univ., Diss. - Cavanaugh's Untersuchung umfaßt die Jenaer Chorbücher 30, 33, 34, 35 und das Chorbuch Weimar A.

22 Vgl. KP, S. 25 - 40.

23 Vgl. KP, S. 42.

24 Vgl. KP, S. 43.

25 Berichtigungen:

S. 16, Anm. 7, Z. 3: Bl. 38 (früher: Bl. 35).

S. 17, Anm. 16: den Text des Cantus firmus

S. 27, Z. 17: des ernestinischen Sachsen

S. 41, Z. 3: gewesen sein

S. 41, letzte Zeile: dessen Sohn Johann Friedrich

S. 43, Anm. Z. 12: des Klosters Mildenburg

26 Vgl. z. B. Kerpe, Georg: Handschriften und alte Drucke aus den Sammlungen der Universitätsbibliothek der Friedrich-Schiller-Universität Jena / Text u. Bildausw. von Georg Kerpe unter Mitw. von Irmgard Kratzsch u. Helmut Vogt. - Jena, 1976. - S. 48: "Die Prachthandschriften, die sich Kurfürst Friedrich der Weise für den Privatgebrauch herstellen ließ ..."; darauf fußend Stephan, Kulturpolit. Maßnahmen, S. 53, Anm. 79; vgl. auch BP, S. 87, Anm. 162.

27 Ludolphy, S. 364.

28 Ludolphy, S. 337 - 486.

29 Vgl. KP, S. 16.

30 Rechnungsbefehle für Gebetbücher, die für Friedrich den Weisen angefertigt oder erworben wurden, liegen vor aus den Jahren 1488 (Kunz Königs Rechnung Herbstmarkt 1488, Staatsarchiv im folgenden: STA Weimar, Reg. Bb 4137; vgl. Bruck, S. 283), 1496 (Leimbachs Rechnung Allerheiligen bis Lucas 1496, STA Weimar, Reg. Bb 4147; vgl. Bruck, S. 302), 1499 (Leimbachs Rechnung Jacobi bis Palmarum 1499, STA Weimar, Reg. Bb 4165; vgl. Bruck, S. 302) und 1505 (Besonder Ausgabe 1505, STA Weimar, Reg. Bb 4187; vgl. Bruck, S. 303). Außerdem ist in einer Rechnung von 1505 von einem Faszions-



büchlein die Rede, das an Palmerum nach Torgau gesandt wurde (Rechnung von 1505, STA Weimar, Reg. Bb 4171; vgl. Bruck, S. 302). Die Anfertigung eines weiteren Gebetbuches für Friedrich den Weisen ist belegt durch die Beilage zu einem Brief Anton Tuchers d. Ä. aus Nürnberg an Friedrich den Weisen vom 28. Sept. 1509 (STA Weimar, Reg. Aa 2299, Bl. 38 [früher: Bl. 35]; vgl. Bruck, S. 192 u. 329). Schließlich haben wir durch einen Brief des Magisters Fabian Franck aus Leipzig an Friedrich den Weisen vom 16. Aug. 1517 Kenntnis davon, daß dieser ein Gebetbuch für den Kurfürsten anzufertigen gedachte (STA Weimar, Reg. O 37; vgl. Stephan, Beiträge, S. 419, Ann. 605).

- 31 1488, 1496, 1505, 1509.
- 32 1499, 1500.
- 33 Rechnung vom 2. 7. 1525, STA Weimar, Reg. Bb 4312; vgl. Bruck, S. 303.
- 34 Auch in der Forschungsbibliothek Gotha und in der Zentralbibliothek der Deutschen Klassik Weimar hat sich keine dieser Handschriften nachweisen lassen; für entsprechende Auskünfte sei Frau Dr. Maria Mitscherling, Gotha, sowie Herrn Dr. Konrad Kretzsch, Weimar, herzlich gedankt.
- 35 Vgl. Stephan, Kulturpolit. Maßnahmen, S. 64 f.
- 36 KP, S. 16.
- 37 BP, S. 91 f.
- 38 Ms. El. f. 1, Bl. 3<sup>v</sup>; Jahreszahl 1507 auf dem Rahmen des ernestinischen Gesamtwappens sowie hinter den Titeln Friedrichs des Weisen, vgl. BP, Abb. 2; Ms. El. f. 2, Bl. 3<sup>v</sup>; Jahreszahl 1507 auf dem Rahmen des ernestinischen Gesamtwappens; bei der Jahreszahl hinter den Titeln Friedrichs des Weisen sind nur die ersten drei Ziffern ausgeführt.
- 39 STA Weimar, Reg. Bb 4198: XV gulden vnbehawen zcalt, die er Gelsenern von einem buch zuschreiben zu illuminiren vnd pergemen. - XV gulden vnbehawen zcalt, die er Gelsenern von einem buch zuschreiben zu illuminiren vnd pgemen geben; vgl. Bruck, S. 303.
- 40 Ms. El. f. 1, Bl. 3<sup>v</sup>, vgl. BP, Abb. 2; Ms. El. f. 2, Bl. 3<sup>v</sup>.
- 41 Zur Reichsgeneralschatthaltertschaft Friedrichs des Weisen vgl. Ludolph, S. 24 f. u. 193 f.

- 42 Man vergleiche die Formulierung dieses Titels, der Friedrich dem Weisen nach dem Ende der Generalstatthalterschaft auf Lebenszeit verblieb und den er bis zum Tode Kaiser Maximilians führte, auf Münzen, Medaillen und Bildnissen:  
 Gulden von Hans Krug, 1507 (vgl. Grottemeyer, Paul: Die Statthaltermedaillen des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen. - In: Münchener Jahrb. bild. Kunst. - München F. 3, 21(1970). - S. 146, Tafel 1, Nr. 9):  
 FRIDERICUS DUX SAXONIE PRINCEPS ELECTOR ET SACRI ROMANI IMPERII LOCUM TENENS GENERALIS.  
 Statthaltermedaillen 1507 - 1519 (Grottemeyer, S. 159 - 162, Katalog-Nummern 1 - 15):  
 FRIDERICUS DUX SAXONIE ELECTOR IMPERIIQUE LOCUM TENENS GENERALIS (Die von einer Ausgabe zur anderen wechselnden Abkürzungen wurden aufgelöst).  
 Porträt Friedrichs des Weisen im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Kopie nach einem allgemein auf 1507 datierten verlorenen Gemälde Lucas Cranachs d. Ä.; vgl. Koepplin, Dieter; Falk, Tilmann; Lucas Cranach: Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik. - Bd. 1. - Stuttgart, 1974. - S. 82):  
 Römischer K(öniglicher) M(ajestät) und das R(eichs) Statthalter general.  
 Das Fehlen des Adjektiva "generalis" hinter "locum tenens" in den Perikopenhandschriften sollte - auch in Anbetracht der Tatsache, daß es sich hier um kein offizielles Dokument handelt - nicht überbewertet werden. Einen anderen vergleichbaren Titel hat Friedrich der Weise jedenfalls vor dem 8. August 1507 nicht geführt. Die Generalstatthalterschaft selbst wurde erst ab Weihnachten 1507 wirksam. Die Eintragung des Titels in die Handschriften dürfte vor dem 16. Oktober 1507, vor dem die Zahlungen an Elsner geleistet wurden, erfolgt sein.
- 43 BP, Abb. 23.
- 44 BP, Abb. 20.
- 45 Vgl. BP, S. 84.
- 46 STA Weimar, Reg. Aa 2299, Bl. 3B (früher als Bl. 35 angegeben). Das Datum des Briefes, dem der Zettel beigegeben ist und bei dessen Wiedergabe Bruck (S. 192 u. 329) zwischen

1507 und 1509 schwankt, ist eindeutig der 28. September 1509.

- 47 Vgl. Raspe, Theodor: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. - München, 1905. - S. 54 f.; Biermann, Alfons W.: Die Miniaturhandschriften des Kardinals Albrecht von Brandenburg (1514 - 1545). - In: Aachener Kunstblätter. - Düsseldorf 46(1975). - S. 293, Anm. 759. - Schon Raspe hatte allerdings Zweifel an der Stichhaltigkeit dieser Deutung, über die er sich folgendermaßen hinwegzuhelfen suchte: "Der Ausdruck 'Gebetbüchlein' will freilich für die großen Bände Perikopen nicht passen, doch mag der Briefschreiber damit allgemein nur ein Andachtsbuch gemeint haben, so dass diese seine Worte immerhin für die betreffende Jener Handschrift gelten können."
- 48 BP, S. 91, Anm. 168.
- 49 BP, S. 74.
- 50 Schließlich entsprechen die 15 Gulden, die Elener für jede der beiden Handschriften erhielt, drei Vierteln der Summe, die der Kurfürst damals beispielsweise einem Professor der Artistenfakultät an der Universität Wittenberg als Jahresgehalt zu zahlen pflegte (STA Weimar, Reg. Bb 4187, insbes. 11<sup>v</sup>; vgl. Stephan, Beiträge, S. 580).
- 51 Das von Behrends in anderem Zusammenhang registrierte Fehlen von Nachweisen für die Bezahlung der in Meckeln für Friedrich den Weisen hergestellten Pergament-Chorbücher (vgl. BP, S. 63) findet seine Erklärung nicht in der unvollständigen Erhaltung der Rechnungsbelege, wie Behrends annimmt, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß diese Handschriften, deren Zusammenhang mit Friedrich dem Weisen durch zahlreiche darin enthaltene Bezüge auf dessen Person gesichert ist (vgl. KP, S. 17 mit Anm. 14 - 16), nicht, wie ursprünglich allgemein angenommen, von ihm bestellt und gekauft worden sind (so Rosdiger, Karl Erich: Die geistlichen Musikhandschriften der Universitätsbibliothek Jena. - Textband. - Jena, 1935. - S. 61, Anm. 8; darauf fußend Kerpe, S. 54 f.), sondern daß sie ihm als repräsentative Staatsgeschenke von Fürstenhof zu Fürstenhof zugingen, wie das bei der Mehrzahl der in den großen europäischen Bibliotheken erhaltenen Chorbücher derselben Provenienz offen-

- eichtlich der Fall war (vgl. Kapp, Maria: Musikalische Handschriften des burgundischen Hofes in Mecheln und Brüssel ca. 1495 - 1530. - Darmstadt, 1987. - S. 27; Kellman, Herbert: Josquin and the Courts of Netherlande and France : the evidence of the Sources. - In: Josquin des Prez : proceedings of the International Festival Conference ..., 1971. - London ; New York ; Toronto, 1976. - S. 190).
- 52 Vgl. KP, S. 25 f.
- 53 Bei der Verteilung des Textes auf die erste und zweite Zeile wurde im Epistel der das Wort archimerecalcus auseinandergelassen; in der dritten Zeile machte sich zwischen dem Ende des Textes und der am Zeilenende angeordneten Jahreszahl eine ornamentale Zeilenfüllung notwendig.
- 54 Ms. El. f. 1, Bl. 2<sup>V</sup>; BP, Abb. 1.
- 55 Ms. El. f. 1, Bl. 3<sup>V</sup>; BP, Abb. 2.
- 56 Vgl. BP, S. 58.
- 57 Vgl. BP, S. 84.
- 58 Vgl. KP, S. 24.
- 59 Vgl. KP, S. 24 u. 36 ff. - Behrends' Irrtum wurde offensichtlich dadurch begünstigt, daß es sich bei der Epistel zum Fest der Heiltumeweiung um den Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes (Apc. 7, 13 - 17) handelt, der auf den Text, der als Epistel des Allerheiligentages gebräuchlich ist (Apc. 7, 2 - 12), unmittelbar folgt.
- 60 Vgl. KP, S. 36 u. Anm. 78.
- 61 Vgl. KP, S. 38, Anm. 88.
- 62 Vgl. KP, S. 37 - 39.
- 63 Vgl. BP, Abb. 56; Ms. El. f. 1, Einbandvorderdeckel. Die Schließenansätze auf dem Vorderdeckel von Ms. El. f. 2 sind in derselben Weise gestaltet.
- 64 Vgl. Kohlhaussen, Heinrich: Nürnberger Goldschmiedekunst des Mittelalters und der Neuzeit 1240 - 1540. - Berlin, 1968. - S. 291, Nr. 344 u. 345; Ludolphy, S. 364; Karpe, S. 48.
- 65 BP, S. 94.
- 66 Im Bestand der UBJ findet sich z. B. das Wappen des Zwischenbesitzers Wolfart de Boroselo (zwischen 1444 und 1474; vgl. Kratzsch: Über die Eigenschaft der Dinge [Anm. 3, Nr. 1], S. 35) auf den Schließenansätzen der Handschriften Ms. El. f. 80 (Bartholomeus Anglicus, französisch) und Ms. El. f. 86

- (Legenda aurea, französisch).
- 67 Vgl. BP, Abb. 56; Ms. El. f. 1, Einbandvorderdeckel. Die Wappen auf dem Vorderdeckel von Ms. El. f. 2 sind in derselben Weise gefaltet.
- 68 Vgl. KP, S. 36, Anm. 78; BP, S. 60, Anm. 17. Abbildung: Zahn, Johannes: Lucas Cranach d. Ä. : das gesamte graphische Werk. - Berlin, 1972. - S. 460.
- 69 Vgl. Grottemeyer, S. 159 - 162 (Katalog der Statthaltermedaillen Friedrichs des Weisen 1507 - 1519):  
Friedrich der Weise im Harnisch: Nr. 5, 8, 10 - 15.  
Friedrich der Weise im Kettenhemd: Nr. 1 - 4, 6, 7, 9.  
Johann der Beständige im Kettenhemd: Nr. 4.
- 70 Eine Zusammenstellung der - ausschließlich in Drucken überlieferten - zeitgenössischen Hutten-Porträts bietet Nattner-Reinsel, Renate: Die zeitgenössischen Bildnisse Ulrichs von Hutten. - In: Ulrich von Hutten - Ritter, Humanist, Publizist (1488 - 1523) : Katalog zur Ausstellung des Landes Hessen anlässlich des 500. Geburtstages / bearb. von Peter Laub. - Kassel, 1988. - S. 119 - 135. - Bei der Angabe der einzelnen Drucke wird im folgenden verwiesen auf die Nummern der maßgebenden Hutten-Bibliographie: Benzing, Josef: Ulrich von Hutten und seine Drucker; eine Bibliographie der Schriften Huttens im 16. Jahrhundert. - Wiesbaden, 1956.
- 71 Phalarismus. [Mainz: Johann Schöffer] März 1517 (Benzing 52), Bl. A 6<sup>b</sup> (Abbildung: Nattner-Reinsel, S. 121).
- 72 Vgl. Grimm, Heinrich: Ulrich von Hutten. - Göttingen, 1971. - S. 139.
- 73 Vgl. Grimm, S. 11.
- 74 Vgl. BP, S. 94, Anm. 72.
- 75 Conquestiones, deutsch. [Straßburg: Johann Schott, Nov./Dez. 1520] (Benzing 138), Rückseite des Titels. Wiederholt in: Gesprächbüchlein. [Straßburg: Johann Schott, nach 1. Mai 1521] (Benzing 125; Präzisierung des Datums bei Nattner-Reinsel, S. 125. - UBJ: 4 Bud. Th. 158(1)), Bl. A 4<sup>b</sup> (Abbildung: Nattner-Reinsel, S. 126).
- 76 Vgl. Grimm, S. 38 - 45.
- 77 Conquestiones. 1520 (Benzing 132 - 137); deutsche Ausgabe noch im selben Jahr, vgl. Anm. 75. Sonderausgaben der Klagschrift an Herzog Friedrich zu Sachsen Ende 1520 bis 1522

(Banzing 139 - 142).

- 78 Vgl. Grimm, S. 86 ff.
- 79 Vgl. BP, S. 87, Anm. 162.
- 80 Lülfiing, Hans ; Teitge, Hans-Erich: Handschriften und alte Drucke : Kostbarkeiten aus Bibliotheken der DDR. - Leipzig, 1981. - S. 239.
- 81 Rothe, Edith: Buchmalerei aus zwölf Jahrhunderten : die schönsten illuminierten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven der Deutschen Demokratischen Republik. - Berlin, 1966. - S. 227.
- 82 Biermann, S. 259, Anm. 759.
- 83 Karpe, S. 48.
- 84 Fabich, Traute: Die Buchmalerei der Frührenaissance in Süddeutschland. - 1972. - Wien, Univ., Phil. Fak., Diss. - S. 71.
- 85 Bruck, S. 193.
- 86 Mylius, Johann Christoph: Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis sive designatio codicum manuscriptorum in illa bibliotheca et librorum impressorum, plerumque rariorum. - Jena, 1746. - S. 303.
- 87 Mylius, S. 305.
- 88 Vgl. die Literaturangaben bei Rothe, S. 142 f. u. 270 f.
- 89 Gurlitt, Cornelius: Die Kunst unter Friedrich dem Weisen. - Dresden, 1897. - S. 54.
- 90 Bruck, S. 192 f.
- 91 Mylius, S. 303.
- 92 Lehfeldt, Paul: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens : Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. - Bd. 2,1: Amtgerichtsbezirk Jena. - Jena, 1888. - S. 142.
- 93 Fabichs Feststellung "Der segnende Christus läßt sich in Typus und Stil mit Werken Bourdichons in Verbindung bringen" fußt auf dem Vergleich mit Miniaturen aus dem Stundenbuch der Anne des Bretagne, das Bourdichon 1506 fertigstellte. Karpe resümiert dieses Ergebnis mit der verknappten Formulierung: "Die Miniatur ... gehört stilistisch dem französischen Hofmaler Jean Bourdichon (1457 - 1521) zu" (S. 48). Das führt bei Behrens, der sich hier auf Karpe beruft, zu einer weiteren Vergrößerung: "Diese Miniatur wird heute dem französischen Hofmaler Jean Bourdichon (1457 - 1521) bzw. seiner Werkstatt zugeschrieben" (BP, S. 87, Anm. 162; "Die

Miniatur ... wird dem französischen Miniaturmaler Jean Bourdichon zugeschrieben" (BP, S. 94). Hier ist die Zurückhaltung, mit der Febich doch wohl sehr bewußt ihr Ergebnis formuliert hatte, aufgegeben; aus der Feststellung einer typologischen und stilistischen Ähnlichkeit ist eine Zuschreibung geworden.

- 94 Vgl. Pastor, Ludwig: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. - Bd. 4,1; Leo K. - Freiburg i. Br., 1906. - S. 19 - 22.
- 95 Einen vollständigen Katalog dieser Handschriftengruppe bietet nur das seinerzeit verdienstvolle, mittlerweile jedoch völlig veraltete Werk von Mylius (S. 300 - 416); von den deutschen Handschriften liegen ausführliche moderne Beschreibungen vor bei Fensel, Franzjosef: Verzeichnis der altdeutschen und ausgewählter neuerer deutscher Handschriften in der Universitätsbibliothek Jena. - Berlin, 1906.
- 96 Kretzsch, Irmgard: Quellenmaterial zu Martin Luthers Leben und Werk in der Universitätsbibliothek Jena. - In: Martin Luther und das Erbe der frühbürgerlichen Revolution. - Jena, 1963 (Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ. Jena. Ges.- u. Sprachwiss. Reihe ; 32(1963)1/2. - S. 229 - 248 (zit.: KL). In der - ebenfalls auf eine Anregung des Arbeitskreises für marxistisch-leninistische Mediävistik hin - zur gleichen Zeit erarbeiteten Broschüre "Alte Lutherana aus der Universitätsbibliothek Jena" (vgl. Anm. 3, Nr. 2; zit.: KAL) wurde eine repräsentative Auswahl aus diesem Material mit Bildbeispielen und einem Text, der den Stellenwert der behandelten Dokumente innerhalb von Luthers Leben und Schaffen erkennen läßt, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.
- 97 KL, S. 238 - 242. - Die von Luther selbst herrührenden Handschriften, die heute in der USJ aufbewahrt werden, gelangten nicht mit der WkB nach Jena (die diesbezügliche Angabe in Alma mater Jen., S. 28, ist in einer Neuauflage zu tilgen), sondern erst mit Rörers Nachlaß, der 1955/57 durch die Erne-  
stiner angekauft wurde (so richtig in Alma mater Jen., S. 35).
- 98 KL, S. 238.
- 99 KL, S. 239; vgl. auch KAL, S. 29 - 31.
- 100 KL, S. 239; vgl. auch KAL, S. 42 - 44.
- 101 KL, S. 239 f.; vgl. auch KAL, S. 15 f.

- 102 KL, S. 245 (Anhang II).
- 103 KL, S. 244 (Anhang I). Zu Nr. 5 und 6 ist jetzt noch zu ergänzen: Luther, Martin: Werke : kritische Gesamtausgabe. - Weimar, 1883 ff. (zit.: WA). - Bd. 59, S. 327 - 328: Abdruck der Abweichungen des Originalmanuskripts von dem in WA 45, S. 462 - 464 nach dem Druck und Rörers Abschriften wiedergegebenen Text.
- 104 KL, Anhang I, Nr. 1.
- 105 Vgl. KL, Anm. 64.
- 106 KL, S. 231 mit Anm. 9 - 12; vgl. auch KAL, S. 19 - 21; 25.
- 107 KL, S. 229 - 231.
- 108 KL, S. 237.
- 109 KL, S. 237.
- 110 KL, S. 243.
- 111 KL, S. 232 - 237; vgl. auch KAL, S. 44 - 48.
- 112 Berichtigungen:  
S. 240, Z. 11 f.: aus der Zeit des Interims  
S. 245, Anhang II, Nr. 4: 2. - 4. Teil 1538  
S. 245, Anm. 8: Vgl. Anm. 57.
- 113 KL, S. 231.
- 114 Ein Teil der Ergebnisse wurde an Helmar Junghans übermittelt und ist in folgenden Aufsatz eingegangen: Eintregungen in kursächsischen Rechnungsbüchern zu Wittenberger Reformatoren und Georg Spaletin von 1519 bis 1553 / hrsg. von Rainer Hambrecht, Kommentiert von Helmar Junghans. - T. 1. - In: Lutherjahr. - Göttingen 55(1988)102 - 117; T. 2. - In: Lutherjahr. - Göttingen 56(1989)68 - 129.
- 115 UBJ, Ms. App. 22 B (2). Überschrift Bl. 1<sup>r</sup>: Gantze bücher wie sie gebunden. Schriften Luthera Bl. 35<sup>rv</sup>; Reverendi patris nostri D. Doctoris Martini Lutheri opera Latina; Bl. 37<sup>r</sup> - 39<sup>r</sup>; Germanice Lutheri.
- 116 Ms. App. 22 B (1). Überschrift Bl. 1<sup>r</sup>: Sonderliche bücher. Schriften Luthera Bl. 24<sup>rv</sup>; Reverendi patris nostri D. Doctoris Marthini Lutheri opera Latina; Bl. 25<sup>r</sup> - 28<sup>r</sup>: Lutheri Germanice.
- 117 Ms. App. 22 B (5 A - C). Schriften Luthers: 5 A, Bl. 9<sup>v</sup> - 12<sup>r</sup>.
- 118 Ms. App. 22 B (4 A - C). Schriften Luthers: 4 A, Bl. 10<sup>v</sup> - 14<sup>r</sup>.
- 119 Ms. App. 22 B (3 A - E). Schriften Luthers: 3 A, Bl. 17<sup>v</sup> - 21<sup>r</sup>.



- 120 Ms. App. 22 B (7). Überschrift Bl. 1<sup>r</sup>; Verzeichnis der gro-  
ßen Bücher in der librey. Schriften Luthers: Bl. 2<sup>v</sup>.
- 121 Vgl. KL, Ann. 57.
- 122 Vgl. KL, S. 229.
- 123 4 Op. th. V, 11: VON DER TAUFFE VOM ABENDMAL.
- 124 4 Rabb. III, 1.
- 125 2 Op. th. V, 16 u. 17.
- 126 4 Op. th. V, 8 u. 10; 8 Op. th. V, 1, 2 u. 5.
- 127 Zum Buchdruck in Wittenberg zur Zeit Luthers vgl. Benzling,  
Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deut-  
schen Sprachgebiet. - 2., verb. u. erg. Aufl. - Wiesbaden,  
1982. - S. 496 ff.; Volz, Hans: Die Arbeitsteilung der Wit-  
tenberger Buchdrucker zu Luthers Lebzeiten. - In: Gutenberg-  
Jahrb. - Mainz 32(1957)146 - 154.
- 128 Vgl. Ann. 115 u. 116.
- 129 Handbuch der Bibliothekswissenschaft. - 2., verm. u. verb.  
Aufl. - Bd. 3,1. - Wiesbaden, 1955. - S. 567.
- 130 Die Zahl fußt auf den Angaben, die den Katalogen der WkB  
entnommen werden können. In dem (nicht vor 1543 entstandenen)  
Standortkatalog Ms. App. 22 B (4 A - C) waren zunächst 1159  
Bände verzeichnet; der Anhang zu diesem Katalog (4 D) um-  
faßt weitere 217 Bände. Ein gesondertes Verzeichnis von Bü-  
chern, deren Herkunft aus dem Besitz aufgelöster Klöster  
erkennbar ist - Ms. App. 22 B (8); ältere Signatur: B (9) -  
enthält 195 Bände. Aus dem Verzeichnis der großformatigen  
Bücher Ms. App. 22 B (7) kommen mit den ersten beiden Bänden  
der lateinischen Reihe der Wittenberger Lutherausgabe wenig-  
stens 2 weitere Bände hinzu. Einschließlich der 18 Chorbuch-  
handschriften sowie der Perikopenhandschriften Ms. El. f.  
1 und 2, die mit der WkB nach Jena gelangt sind, ohne in ih-  
ren Katalogen aufgeführt zu sein, ergibt sich eine Gesamt-  
zahl von mindestens 1591 Bänden (darunter fast 150 Bände mit  
Handschriften). Die nicht nur bei der Ermittlung der Luther-  
drucke, sondern auch der Stimmbuchdrucke aus der WkB im  
Bestand der UBJ gemachten Erfahrungen berechtigen zu der An-  
nahme, daß der Bestand der WkB ohne nennenswerte Verluste  
in die UBJ eingegangen ist.  
In der Literatur wurde der Bestand der WkB bisher zumiel

mit über bzw. etwa 3000 Bänden angegeben, so zuletzt in Alma mater Jen., S. 28 (vgl. jedoch S. 51, wo der Bestand der UBJ für 1596 in Anlehnung an Gesch. d. UBJ, S. 95, korrekt mit 2946 Titeln in 1985 Bänden beziffert ist) sowie bei Marwinski, Bibliotheksgeschichte, S. 11; das Handbuch der Bibliothekswissenschaft (Bd. 3,1, S. 572) führe 3111 Werke, eine Anzahl prächtiger Handschriften und 21 Musikalien an. Die Angaben fußen auf Mylius, der 1746 in seinem Auswahlkatalog der Bestände der UBJ (Memorabilia, S. 37) schreibt: "Summa omnium in bibliotheca electorali librorum 3111 et musici 21". Übersehen wurde jedoch, daß sich der Begriff "Bibliotheca electoralis" bei Mylius an dieser Stelle nicht auf die WkB in ihrem ursprünglichen Umfang bezieht, sondern ihren durch Jenser Neuzugänge der nächsten 150 Jahre (der jüngste der bei Mylius innerhalb dieser Bestandsgruppe aufgeführten Drucke = S. 103, Nr. 825 = 1702 erschienen) auf etwa das Doppelte angewachsenen Bestand meint, in Abgrenzung von den Einzelerwerbungen der letzten Zeit ("Bibliotheca recens adjecta") einerseits und von den geschloßen erworbenen und aufgestellten Nachlassbibliotheken andererseits.

Die dem "alphabetischen Katalog" Ms. App. 22 B (1) entnommene Zahl von 1626 Titeln, die in Gesch. d. UBJ, S. 12, für die WkB angegeben ist, umfaßt nur den bis 1536/37 gewachsenen Bestand, ergänzt durch sporadische Nachträge bis 1540; ihr entspricht in Ms. App. 22 B (2) eine Zahl von 998 Bänden. Die Masse der Zugänge aus aufgelösten Klosterbibliotheken, die um 1538 ans Wittenberger Schloß überführt wurden, ist in diesen Zahlen noch nicht enthalten.

131 KL, S. 242 f.

132 Die von Bernhard Pfeiffer erarbeitete Kartei steht in der Abteilung Handschriften u. Rara der UBJ zur Einsichtnahme bereit; die Signaturen der ermittelten Drucke wurden in das ebenfalls dort zugängliche Handexemplar von Benzings Lutherbibliographie eingetragen.

133 Vgl. Anm. 99 u. 102.

134 Vgl. Anm. 111.

135 Zur Geschichte und zum Inhalt der frühen Sammelausgaben vgl. Luther, WA 60, S. 429 - 460.

- 136 Zur Geschichte der Wittenberger und der Jenaer Lutherausgabe vgl. WA 60, S. 464 - 542.
- 137 Gottlieb Christian Bernhard Heller und seine Musterbücher in der Universitätsbibliothek Jena / Auswahl: Artur Liebig. Kommentar: Ingrid Kroszsch. - Jena : Universitätsbibliothek, 1988. - S. 3 - 10, 107 - 139 (zit.: KH).
- 138 In Lütges noch heute maßgebender Darstellung der Geschichte des Buchdrucks in Jena sind Heller nicht mehr als 12 Zeilen gewidmet (Lütge, Friedrich: Geschichte des Jenaer Buchhandels einschließlich der Buchdruckereien. - Jena, 1929. - S. 186 f.). Lochmann hat aus dem von Heller und seinem Nachfolger Geopferdt geführten "Rechnungs- und Lossprechbuch", das sich noch heute in Privatbesitz befindet und der Verf. leider nicht zugänglich war, neben einem Lehrvertrag der Druckerei Heller von 1705 die Namen der sieben von 1765 an bei Heller ausgebildeten Lehrlinge abgedruckt (Lochmann, Otto: Alte Jenaer Buchdrucker-Lehrverhältnisse. - Jena, 1937. - S. 4 - 6).
- Die erste und bisher einzige Analyse von Hellers Stil, vorgenommen auf der Grundlage der signierten Stücke aus vier mit Hellerschem Buchschmuck ausgestatteten Drucken der Altenburger Offizin Richter, findet sich bei Leo und Maria Lanckoroński: Deutscher Holzchnitt-Buchschmuck des 18. Jahrhunderts. - In: Imprimatur. - Weimar 8(1938). - S. 39 - 41. - Im "Allgemeinen Lexikon der bildenden Künster" von Thieme/Becker ist Heller nicht berücksichtigt.
- 139 Im Herbst 1523 hatte der Buchdruck in Jena mit dem Druck von Werken des bürgerlich-radikalen Reformators Andreas Karlstadt sowie seiner Anhänger Gerhard Westerburg und Martin Reinhart durch den Erfurter Drucker Michael Buchfürer, der eigens zu diesem Zwecke nach Jena übersiedelt war, eingesetzt, war aber bereits im Frühjahr 1524, also noch vor der Ausschaltung dieses Flügels der Reformation im Thüringer Raum, wieder zum Erliegen gekommen (was in Alma mater Jen., S. 25, nicht hinreichend deutlich wird; vgl. hierzu Koch, Herbert: Zur Einführung der Reformation in Jena 1524 - 1924. - Jena, 1924. - S. 16 - 20; Hase, Martin von: Johann Michael genannt Michel Buchfürer alias Michel Kremer. Seine

Tätigkeit als Buchführer und Buchdrucker in Erfurt und Jena (1511 - 1577) unter besonderer Berücksichtigung der von ihm verwendeten Holzschnitte. Mit einer Bibliographie seiner Drucke. - Straßburg, 1928. - S. 19 ff., 120 ff.; Koch, Herbert; Aus der Frühgeschichte des Jenaer Buchdrucks. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 26(1951). - S. 118 f.; Haase, Martin von: Johann Michael genannt Michel Buchführer alias Michel Kremer, Buchführer und Buchdrucker in Erfurt und Jena. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 32(1957). - S. 132). Während der Gründungsphase der Universität feßte dann 1553 mit der Übersiedlung des Magdeburger Druckere Christian Rödinger, der das Privileg zum Druck der Jenaer Lutherausgabe erhalten hatte, der Buchdruck endgültig in Jena Fuß und wurde bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts hinein maßgeblich von dieser anspruchsvollen Aufgabe bestimmt (vgl. Luther, WA 60, S. 495 - 543).

- 140 Vgl. Lütge, S. 184 ff. - 1760 besaß Jena noch 6 Druckereien; der Druckfehler in Alma mater Jen., S. 119, wo für dieses Jahr von 16 Jenaer Druckereien die Rede ist, sollte in einer Neuauflage berichtigt werden.
- 141 Buchdrucker war außer Hellers Vater, Johann Bernhard Heller, und seinem Großvater, Johann Gollner, auch einer der Brüder der Mutter, Johann Philipp Gollner (in Neustadt/Orie). Ein weiterer Bruder der Mutter, Johann Georg Gollner, besaß in Jena eine Schriftgießereiwerkstatt. Die beiden anderen Brüder waren als Buchhändler tätig, Johann Michael Gollner in Jena, Johann Martin Gollner zunächst in Rudolstadt, dann als Nachfolger des Bruders in Jena. Zu der Zeit, in der Gottlieb Christian Bernhard Heller die Druckerei innehatte, führte sein Vetter, Johann Martin Gollners Sohn Christian Friedrich (gest. 1763), die Buchhandlung (Angaben nach Lütge).
- 142 Vgl. KH, S. 107 - 109.
- 143 Vgl. KH, S. 109 - 111.
- 144 Lütge, S. 186; Lochmann, S. 2.
- 145 Dies nahm Lütge an (S. 187).
- 146 Vgl. KH, S. 112 f. u. Anm. 27.
- 147 Mit dem Aufbau einer Kartell der in Jena gedruckten und ver-

logsten Werke im Bestand der UBJ, die die Grundlage einer solchen Bibliographie bilden kann, ist in der Abteilung Handschriften und Rara der UB unter Mitarbeit von Studenten der Sektion Geschichte der FSU innerhalb des regional-historischen Praktikums begonnen worden. Daß darüber hinaus die Auswertung der historisch gewachsenen Bestände zumindest der ehemaligen fürstlichen Bibliotheken in Thüringen notwendig sein wird, um annähernde Vollständigkeit zu erreichen, zeigte sich auch bei der Suche nach Drucken aus Hellers Offizin. Von den 11 bisher ermittelten Hellerschen Drucken fehlen zwei im Bestand der UBJ; sie sind jedoch in der Forschungsbibliothek Gotha vorhanden.

148 Außer den 9 Drucken, die in KH, S. 127 (Anhang 1) zusammengestellt sind, wurden inzwischen noch die beiden folgenden Drucke von Heller ermittelt:

Geltze, Gottlob Eusebius: Tractatio iuridica qua disquiratur an, et quatenus usurae ex mora ... exigi possint ... - Ienae : ex officina Helleris, 1766. - 4 ungez., 46 gez. S. - Format: 19,5 x 16,5 cm. - UBJ: 4 Diss. jur. 92 (30).

Geltze, Gottlob Eusebius: De actione reali adversus quemcumque possessorem non competente programma. - Ienae: ex officina Helleriana, 1769. - 24 gez. S. - Format: 19,5 x 16,5 cm. - UBJ: 4 Diss. jur. 97 (5).

Die verwendeten Buchschmuckelemente konnten ebenso wie die der übrigen Drucke aus Hellers Offizin nahezu vollständig in den Musterbüchern nachgewiesen werden.

In Archivalien und in den Musterbüchern gefundene Hinweise auf weitere Drucke von Heller, die jedoch bisher weder nachgewiesen noch bibliographisch ermittelt werden konnten, sind KH, Anm. 101 zusammengestellt.

Ob die Illustrationen zu Felix Christian Weißes "Neuem ABC-Buch", die in den Musterbüchern enthalten sind, für einen Druck Hellers oder einer anderen Offizin bestimmt waren, ließ sich bisher nicht ermitteln; vgl. KH, Anm. 49.

149 Vgl. KH, S. 121 u. Anm. 106.

150 Angaben über Umfang und Format der in Anhang 1 zusammengestellten Drucke seien hier nachgetragen:

(1) 4 ungez., 44 gez. S. - 19 x 16 cm

- (2) 12 ungez., 219 gez. S. = 16 x 9,5 cm  
 (3) 38 ungez., 288 gez. S. = 17 x 9,5 cm  
 (4) 28 gez. S. = 19,5 x 15,5 cm  
 (5) 16 ungez., 76 gez. S. = 20,5 x 17 cm  
 (6) 96 gez. S. = 19 x 12 cm  
 (7) 39 gez. S. = 19 x 12 cm  
 (8) 24 gez. S. = 19 x 12 cm  
 (9) 24 gez. S. = 19 x 11,5 cm.
- 151 Vgl. KH, S. 112.  
 152 Vgl. KH, S. 113 - 120.  
 153 Vgl. KH, S. 115 f.  
 154 Vgl. KH, S. 119 f.  
 155 Vgl. KH, Anm. 117.  
 156 Vgl. KH, S. 122 mit Anm. 118 u. 120.  
 157 Vgl. KH, S. 123 (Anhang 2).  
 158 Vgl. KH, Anm. 113.  
 159 Vgl. KH, Anm. 114, 138 u. 140.  
 160 Vgl. KH, S. 124 f.  
 161 Sie stammen aus den Jahren 1740 und 1766; vgl. KH, S. 120 u. Anm. 93; S. 117 u. Anm. 67.  
 162 Vgl. KH, S. 122 sowie Anm. 115 u. 116.  
 163 Vgl. KH, S. 116 u. Anm. 50; S. 125.  
 164 KH, S. 111, Sp. 2, 2. 15 muß es richtig heißen: acht Jahre später ist er gestorben.  
 165 So muß jedenfalls die Datumsangabe, die offensichtlich durch felseches Nachziehen von MART. zu MAEI. entstellt worden ist, gelesen werden.  
 166 B 112<sup>V2</sup>; vgl. KH, Anm. 70, 1. Reihe, Nr. 2.  
 167 A 45a.  
 168 B 112<sup>V4</sup>; vgl. KH, Anm. 70, 2. Reihe, Nr. 1.  
 169 A 44a.  
 170 A 29<sup>V6</sup>.  
 171 Kleine Landschaft mit Burg (A 76<sup>F6</sup> = B 77<sup>F11</sup>).  
 172 Den oberen Teil des Rahmens bildet ein aus einer Vielzahl von « in den Musterbüchern teilweise auch einzeln vorkommenden » vorwiegend floralen Schmuckelementen zusammengesetztes Ornamentband (B 97<sup>F2</sup>), über dem eine Krone angeordnet ist und zu dessen Seiten die beiden Engel (links: A 104<sup>F3</sup>

= A 95<sup>f</sup>2 = B 121<sup>f</sup>6; rechts: A 104<sup>f</sup>4 = B 118<sup>f</sup>6) schweben, die in der Darstellung der Stadt Jena (A 111<sup>f</sup> = B 25<sup>f</sup>) das Band mit der Aufschrift "Jena im Prospect" tragen. An den Seiten ist je ein zierliches Bäumchen angeordnet, das - von einer Stütze gehalten - aus einem phantasiereich gestalteten Gefäß herauswächst (links: A 61<sup>f</sup>3 = B 95<sup>f</sup>4; rechts: A 60<sup>f</sup>5 = B 95<sup>f</sup>2). Am unteren Rand wird ein dem oberen entsprechendes Ornamentband (B 97<sup>f</sup>4) von zwei kleinen Landschaften eingerahmt (links: Landschaft mit Burgruine, A 90<sup>f</sup>4 = B 77<sup>f</sup>12; rechts: Landschaft mit Gehöft, A 88<sup>f</sup>4 = B 77<sup>f</sup>14).

- 173 Ein Beispiel gibt die Sektion Literatur- und Kunstwissenschaft mit der Betreuung einer kunsthistorischen Untersuchung der bisher noch nicht wissenschaftlich bearbeiteten illuminierten Sibelhendschriften aus dem Kloster Mildenerfurt (Ms. El. f. 12 - 15), mit der ein Beitrag zur Erforschung der Traditionen der mittelalterlichen Buchmalerei im sächsisch-thüringischen Raum geleistet werden soll.

## Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis umfaßt die neuere Literatur; die benutzten Archivalien und älteren Drucke sind in den Anmerkungen aufgeführt.

- Aber, Adolf: Die Pflege der Musik unter den Wettinern und den wettinischen Ernestinern. - Bückeburg ; Leipzig, 1921
- Alma mater Jenensis : Geschichte der Universität Jena / hrsg. von Siegfried Schmidt in Verbänd. mit Ludwig Elm u. Günter Steiger. - Weimar, 1983
- Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes. - 2., vöbl. neubearb. Aufl. des Werkes Mitteldeutscher Heimatatlas / ... hrsg. von Otto Schlüter u. Oskar August. - T. 1. - Leipzig, 1959
- Autenrieth, Johanne: Paläographische Nomenklatur im Rahmen der Handschriftenkatalogisierung. - In: Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften. - Frankfurt/M., 1963. - S. 96 - 104
- Barge, Hermann: Andreas Bodenstein von Karlestadt. - Bd. 2. - Leipzig, 1905
- Beaujou, Paul: Pierre Simon Fournier und die Druckkunst des 16. Jahrhunderts in Frankreich. - London, 1928
- Benzing, Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. - 2., verb. u. org. Aufl. - Wiesbaden, 1982
- Benzing, Josef: Lutherbibliographie : Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod / bearb. in Verbänd. mit d. Weimarer Ausg. unter Mitarb. von Helmut Claus. - Baden-Baden, 1966
- Benzing, Josef: Ulrich von Hutten und seine Drucker : eine Bibliographie der Schriften Huttens im 16. Jahrhundert. - Wiesbaden, 1956
- Biermann, Alfons W.: Die Miniaturhandschriften des Kardinals Albrecht von Brandenburg (1515 - 1545). - In: Aachener Kunstbl. - Düsseldorf 46(1975)15 - 510



- Das Bistum Brandenburg. - T. 2. Bearb. von Fritz Bünge u. Gottfried Wentz. - Berlin, 1941 (Germania Sacra ; 1,3,2)
- Brandis, Carl Georg: Luther und Melancthon als Benutzer der Wittenberger Bibliothek. - In: Theol. Stud. Kritiken. - Gotha 90(1917)208 - 221
- Brendler, Gerhard: Martin Luther : Theologie und Revolution. - Berlin, 1983
- Bruck, Robert: Friedrich der Weise als Förderer der Kunst. - Straßburg, 1903
- Buchwald, Georg: Jenaer Lutherfunde. - In: Theol. Stud. Kritiken. - Gotha 67(1895)374 - 391
- Buchwald, Georg: Lutherana. - In: Arch. Reform.gesch. - Leipzig 25(1926)1 - 98
- Bulling, Karl: Das Vermächtnis des Professors Christian Gottlieb Buder. - In: Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ. Jena. - Ges.- u. Sprachwiss. Reihe. - Jena 7(1957/58)253 - 277
- Cavanaugh, Philip Stephen: A liturgico-musical study of German polyphonic mass propers 1490 - 1520. - 1972. - Pittsburgh, Univ., Diss.
- Claus, Helmut: Ergänzungen zur Bibliographie der zeitgenössischen Lutherdrucke / im Anschl. an d. Lutherbibliogr. Josef Benzings bearb. von Helmut Claus u. Michael A. Pegg. - Gotha, 1982
- Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg / im Auftr. d. Ministeriums für Kultur d. DDR hrag. vom Inst. für Denkmalspflege, Arbeitstat. Halle ; bearb. von Fritz Seilmann [u. a.]. - Weimar, 1979
- Deutsche Geschichte in zwölf Bänden / hrag. vom Zentralinst. für Geschichte d. Akad. d. Wiss. d. DDR. - Bd. 3: Die Epoche des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus von den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts bis 1789 / Autorenkollektiv: Adolf Laube u. Günter Vogler (Leiter), Gerhard Brendler u. a. - Berlin, 1983
- Erbe und Tradition in der DDR : die Diskussion der Historiker / hrag. von Helmut Meier u. Walter Schmidt. - Berlin, 1983

- Eulenburg, Franz: Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. - Leipzig, 1904 (Abh. Königl.-Sächs. Ges. Wiss., Philol.-Hist. Kl. ; 24,2)
- Fabich, Traute: Die Buchmalerei der Frührenaissance in Süddeutschland. - 1972. - Wien, Univ., Phil. Fak., Diss.
- Färber, Alexander ; Schreiber, Carl: Jena von seinem Ursprunge bis zur heutigen Zeit. - Jena, 1850
- Fiala, Várgil ; Irtenkauf, Wolfgang: Versuch einer liturgischen Nomenklatur. - In: Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften. - Frankfurt/M., 1983. - S. 105 - 137
- Fläschendräger, Werner: Luthers Wirken als Professor. - In: Jahrb. Reg.gesch. - Weimar 10(1983)26 - 36
- Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg. - Halle/S., 1907
- Geiböl, Stephan: Geschichte der Pflerger'schen Hofbuchdruckerei in Altenburg, S.-A. - Altenburg, 1897
- Gerken, Robert Edward: The polyphonic cycles of the proper of the mass in the Trent Codex 88 and the Jena Choirbooks 30 and 35. - Bd. 1 - 3. - 1972. - Indiana Univ., Diss.
- Geschichte Thüringens / Hrg. von Hans Patze u. Walter Schlegel. - Bd. 3: Das Zeitalter des Humanismus und der Reformation. - Köln ; Graz, 1967
- Geschichte der Universität Jena 1548/58 - 1958 / verf. u. hrg. von e. Kollektiv d. Histor. Inst. d. Friedrich-Schiller-Univ. Jena unter Leit. von Max Steinmetz. - Bd. 1 - 2. - Jena, 1958 - 1961
- Geschichte der Universitätsbibliothek Jena 1549 - 1945. - Weimar, 1958
- Grimm, Heinrich: Ulrich von Hutten. - Göttingen, 1971
- Großmann, Maria: Humanismus in Wittenberg 1485 - 1517. - Nieuwkoop, 1975
- Großmann, Maria: Humanismus in Wittenberg 1486 - 1517. - In: Lutherjahrb. - Göttingen 39(1972)11 - 30

- Grottemeyer, Paul: Die Statthaltermedaillen des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen. - In: Münchener Jahrb. bild. Kunst. - München F. 3, 21(1970)143 - 166
- Gurlitt, Cornelius: Die Kunst unter Friedrich dem Weisen. - Dreedon, 1897
- Handbuch der Bibliothekswissenschaft. - 2., verm. u. verb. Aufl. - Bd. 3: Geschichte der Bibliotheken. 1. Hälfte. - Wiesbaden, 1955
- Hase, Martin von: Johann Michael genannt Michel Buchführer alias Michel Kremer, Buchführer und Buchdrucker in Erfurt und Jena. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 32(1957)131 - 137
- Hase, Martin von: Johann Michael genannt Michel Buchführer alias Michel Kremer. Seine Tätigkeit als Buchführer und Buchdrucker in Erfurt und Jena (1511 - 1577) unter besonderer Berücksichtigung der von ihm verwendeten Holzschnitte. Mit einer Bibliographie seiner Drucke. - Straßburg, 1920
- Hase, Oskar von: Breitkopf & Härtel. - Bd. 1. - 4. Aufl. - Leipzig, 1917
- Haußleiter, Johannes: Die Universität Wittenberg vor dem Eintritt Luthers. - Leipzig, 1903
- Heller, Joseph: Geschichte der Holzschnidekunst von den Ältesten bis auf die neuesten Zeiten. - Bamberg, 1823
- Hildebrandt, Ernst: Die kurfürstliche Schloß- und Universitätsbibliothek zu Wittenberg 1612 - 1647. - In: Z. Buchkunde. - Leipzig 2(1925)34 - 42, 109 - 129, 157 - 168
- Hüb, Irmgard: Georg Spalatin (1484 - 1545) : ein Leben in der Zeit des Humanismus und der Reformation. - Weimar, 1956
- Israel, Friedrich: Das Wittenberger Universitätsarchiv, seine Geschichte und seine Bestände. - Halle, 1913
- Jauernig, Reinhold: Luthers Reisen und Predigten in Thüringen. - In: Luther in Thüringen / bearb. von Reinhold Jauernig. - Berlin, 1952. - S. 123 - 148
- Jolles, Oskar: Die deutsche Schriftgießerei : eine gewerbliche Bibliographie. - Berlin, 1923

- Junghans, Helmar: Wittenberg als Lutherstadt. - Berlin, 1979
- Jungmann, Josef Andreas: Missarum sollempnis. - Bd. 1 - 2. - 3. Aufl. - Freiburg i. Br., 1952
- Kalkoff, Paul: Ablass und Reliquienverehrung an der Schloßkirche zu Wittenberg unter Friedrich dem Weisen. - Gotha, 1907
- Kapp, Maria: Musikalische Handschriften des burgundischen Hofes in Mecheln und Brüssel ca. 1495 - 1530 : Studien zur Entwicklung Gerard Horenbouts und seiner Werkstatt. - Darmstadt, 1967. - Würzburg, Univ., Phil. Fak., Diss., 1967
- Kerpe, Georg: Handschriften und alte Drucke aus den Sammlungen der Universitätsbibliothek der Friedrich-Schäller-Universität Jena / Text u. Bildausw. von Georg Kerpe unter Mitw. von Irmgard Kratzsch u. Helmut Vogt. - Jena, 1976
- Kellman, Herbert: Josquin and the Courts of Netherlands and France : the Evidence of the Sources. - In: Josquin des Prez : proceedings of the International Festival Conference ... , 1971. - London ; New York ; Toronto, 1976
- Kellner, K. A. Heinrich: Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. - 3. Aufl. - Freiburg i. Br., 1911
- Kessler, Johannes: Sabbata : Chronik der Jahre 1523 - 1539. - T. 1: 1523 - 1525. - St. Gallen, 1966
- Kirchner, Joachim: Scriptura Gothica Libraria. - München, 1966
- Kirn, Paul: Friedrich der Weise und die Kirche. - Leipzig, 1926
- Klauser, Theodor: Kleine abendländische Liturgiegeschichte. - Bonn, 1965
- Klauser, Theodor: Das römische Capitulare evangeliorum. - 2. Aufl. - Münster, 1972
- Koch, Herbert: Aus der Frühgeschichte des Jenaer Buchdrucks. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 26(1951)119 - 122
- Koch, Herbert: Die Eleotoralis. - In: Zent.bl. Bibl.wes. - Leipzig 66(1952)343 - 358

- Koch, Herbert: Die Jenaer Schriftgießer seit dem Jahre 1557. - Mainz, 1956
- Koch, Herbert: Schillers Drucker in Jena ; Johann Gottfried Goepferdt. - Mainz, 1965
- Koch, Herbert: Zur Einführung der Reformation in Jena 1524 - 1924. - Jena, 1924
- Koeplin, Dieter ; Falk, Tilman: Lucas Cranach ; Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik. - Bd. 1. - Basel ; Stuttgart, 1974
- Kohlhaussen, Heinrich: Nürnberger Goldschmiedekunst des Mittelalters und der Neuzeit 1240 - 1540. - Berlin, 1968
- Kolde, Theodor: Analecta Lutherana. - Gotha, 1883
- Munze, Gerhard: Die Lesungen. - In: Leiturgia. - Bd. 2. - Kassel, 1955. - S. 87 - 100
- Lanckoroński, Leo und Maria: Deutscher Holzschnitt-Buchschatz des 16. Jahrhunderts. - In: Imprimatur. - Weimar 8(1958)29 - 37
- Lachner, Josef: Liturgik des römischen Ritus / begr. von Ludwig Eisenhofer. - 6. Aufl. - Freiburg i. Br., 1953
- Lehfeldt, Paul: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens : Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. - Bd. 2,1: Amtgerichtsbezirk Jena. - Jena, 1888
- Lochmann, Otto: Alte Jenaer Buchdrucker-Lehrverhältnisse. - Jena, 1937
- Lotz, Arthur: Typographischer Buchschmuck vom 15. - 19. Jahrhundert : seine Entwicklung im Überblick. - In: Imprimatur. - Weimar 10(1950/51)133 - 155
- Ludolph, Ingeborg: Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen (1463 - 1525). - Göttingen, 1984
- Lülfing, Hans ; Teitge, Hans-Erich: Handschriften und alte Drucke : Kostbarkeiten aus Bibliotheken der DDR. - Leipzig, 1981
- Lütge, Friedrich: Geschichte des Jenaer Buchhandels einschließlich der Buchdruckereien. - Jena, 1929
- Luther, Martin: Werke ; Kritische Gesamtausgabe. - Weimar, 1883 ff.
- Mägdefrau, Werner: Martin Luther und die Universität Jena. - In:

750 Jahre Jena. - Jena, 1985. - S. 609 - 633 (Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ., Jena, Ges.wiss. Reihe ; 34(1985)5/6)

- Marwinski, Konrad: 425 Jahre Universitätsbibliothek Jena (1558/1983) : kurzgefaßte Bibliotheksgeschichte. - Jena, 1983
- Marwinski, Konrad: Von der Hofbuchdruckerei zum Verlag Böhlau. - Weimar, 1974
- Mazal, Otto: Buchkunst der Gotik. - Graz, 1975
- Mentz, Georg: Johann Friedrich der Großmütige (1503 - 1554). - T. 1 - 5. - Jena, 1903 - 1908
- Meyer, Hans Bernhard: Luther und die Messe. - Paderborn, 1965
- Mylius, Johann Christoph: Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis sive designatio codicum manuscriptorum in illa bibliotheca et librorum impressorum, plerumque rariorum. - Jenae, 1746
- Nettner-Reinsel, Renate: Die zeitgenössischen Bildnisse Ulrichs von Hutten. - In: Ulrich von Hutten - Ritter, Humanist, Publizist (1489 - 1523) : Katalog zur Ausstellung des Landes Hessen anl. d. 500. Geburtstages / Hrag. vom Land Hessen in Zsarb. mit d. German. Nationalmuseum. Bearb. von Peter Laub. - Kassel, 1988. - S. 119 - 135
- Pallas, K.: Urkunden, das Allerheiligentstift zu Wittenberg betreffend (1522 - 1526). - In: Arch. Reform.gesch. - Leipzig 22(1915)1 - 131
- Papillon, Jean Baptiste Michel: Traité historique et pratique de la gravure en bois. - Ed. 1 - 3. - Paris, 1766
- Pistor, Ludwig: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. - Bd. 4,1: Leo X. - Freiburg i. Br., 1906
- Peters, F. J.: Beiträge zur Geschichte der kölnischen Meßliturgie. - Köln, 1951
- Pietzsch, Paul: Ewangelij und Epistel deutsch : die gedruckten hochdeutschen Perikopenbücher (Plenarien) 1473 - 1526. - Göttingen, 1927
- Pothast, August: Geschichte der Buchdruckerkunst im Umriss / Hrag. von Ernst Crous. - Berlin, 1926

- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. - Berlin, 1976
- Ranke, Ernst: Der Fortbestand des herkömmlichen Perikopenkreises. - Gotha, 1859
- Ranke, Ernst: Das kirchliche Perikopensystem aus den ältesten Urkunden dargestellt und erläutert. - Berlin, 1847
- Raspe, Theodor: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. - München, 1905
- Reifenberg, Hermann: Messe und Missalien im Bistum Mainz seit dem Zeitalter der Gotik. - Münster, 1960
- Reinke, Edgar C.: The Dialogue of Andreas Moynardi. - Ann Arbor, 1976
- Richter, Gustav: Das alte Gymnasium in Jena. - T. 1. - Jena, 1886
- Rodiger, Karl Erich: Die geistlichen Musikhandschriften der Universitätsbibliothek Jena. - Textband. - Jena, 1935
- Rothe, Edith: Buchmalerei aus zwölf Jahrhunderten : die schönsten illuminierten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven der Deutschen Demokratischen Republik. - Berlin, 1966
- Schade, Herwarth von ; Schulz, F.: Perikopen : Gestalt und Wandel des gottesdienstlichen Bibelgebrauchs. - Hamburg, 1978
- Scheible, Heinz: Gründung und Ausbau der Universität Wittenberg. - In: Beiträge zu Problemen deutscher Universitätsgründungen der frühen Neuzeit / hrsg. von Peter Baumgart u. Notker Hammerstein. - Nendeln, Liechtenstein, 1987
- Schmidt, Rudolf: Deutsche Buchhändler, deutsche Buchdrucker : Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes. - 6 Bd. in 1 Bd. - Hildesheim ; New York, 1979 (Nachdruck der Ausgabe Berlin ; Eberswalde, 1902 - 1908)
- Schulte-Stratheus, Ernst: Die Wittenberger Heiligensbücher vom Jahre 1509 mit Holzschnitten von Lucas Cranach. - In: Sutenberg-Jahrb. - Mainz 5(1930)175 - 186
- Schwetschke, Gustav: Codex nundinarius. - Bd. 2. - Halle/S., 1877

- Spengenberg, Johann Christian Jacob: Handbuch der in Jena seit beinahe fünfihundert Jahren dahingegangenen Gelehrten, Künstler, Studenten und andern bemerkenswerthen Personen, theils aus den Kirchenbüchern, theils aus andern Hülfsquellen gezogen ... - Jena, 1819
- Steinmetz, Max: Die Universität Wittenberg und der Humanismus (1502 - 1521). - In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. - Bd. 1. - Halle/S., 1952. - S. 108 - 139
- Stephan, Bernd: Beiträge zu einer Biographie Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, des Weisen (1463 - 1525). - Bd. 1 - 3. - 1979. - Leipzig, Univ., Theol. Fak., Diss. A
- Stephan, Bernd: Kulturpolitische Maßnahmen des Kurfürsten Friedrich III., des Weisen, von Sachsen. - In: Lutherjahrb. - Göttingen 49(1982)50 - 99
- Stieda, Wilhelm: Studien zur Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels in Mecklenburg. - In: Arch. Gesch. Dtsch. Buchhand. - Leipzig N. F. 17(1894)119 - 325
- Thesen über Martin Luther : zum 500. Geburtstag. - In: Z. Gesch.-wiss. - Berlin 29(1981)879 - 893
- Thiel, Erich Joseph: Die liturgischen Bücher des Mittelalters : ein kleines Lexikon zur Handschriftenkunde. - In: Börsenbl. Dtsch. Buchhand. - Frankfurt/M. 23(1967)2379 - 2395
- Thiel, Victor: Geschichte der Offizin Widmannstetter in Graz. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 10(1935)193 - 204
- Urkundenbuch der Universität Wittenberg / bearb. von Walter Friedenaburg. - T. 1 (1502 - 1611). - Magdeburg, 1926
- Verantwortung und Aufgabe der Bibliotheken der DDR bei der Bewahrung, Pflege, Erschließung und Verbreitung des kulturellen Erbes : Orientierungsmaterial / Ministerium für Kultur, Beirat für Bibliothekswesen beim Minister für Kultur. - Berlin, 1983
- Volz, Hans: Die Arbeitsteilung der Wittenberger Buchdrucker zu Luthers Lebzeiten. - In: Gutenberg-Jahrb. - Mainz 32(1957)146 - 154



- Volz, Hans ; Wolgest, Eike: Beschreibendes Handschriftenverzeichnis zur Korrespondenz D. Martin Luthers und seiner Zeitgenossen. - Weimar, 1970
- Waale, W. H. James: Bibliographie Liturgica : Catalogus missarum ritus latini ab anno MCCCCLXXIV impressorum. - 2., von Hans Schatta bearb. Aufl. - London, 1928
- Wegehaupt, Heinz: Alte deutsche Kinderbücher : Bibliographie 1507 - 1850 ; zugleich Bestandsverzeichnis der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. - Berlin, 1979
- Wandelborn, Gert: Martin Luther : Leben und reformatorisches Werk. - Berlin, 1983
- Wentz, Gottfried: Regesten aus dem Vatikanischen Archiv zur Kirchengeschichte der Mark Brandenburg und angrenzender Gebiete im Bereich der Diözesen Brandenburg und Havelberg. - In: Jahrb. Brandenbg. Kirchengesch. - Berlin 27(1932)8 - 21
- Widmann, Hans: Geschichte des Buchhandels vom Altertum bis zur Gegenwart. - Voll. Neubearb. d. Aufl. von 1952. - T. 1: Bis zur Erfindung des Buchdrucks sowie Geschichte des deutschen Buchhandels. - Wiesbaden, 1975
- Wiedeburg, Johann Ernst Basilius: Beschreibung der Stadt Jena. - Jena, 1785
- Wilmart, A.: Le Comte de Murbeck. - In: Revue Bénédictine. - Abbaye de Mardeaus 30(1913)25 - 69
- Wippel, Friedrich Jakob: Sechs Figuren für die Liebhaber der schönen Künste, in Holz geschnitten von Johann Friedrich Gottlieb Unger ... und mit einer Abhandlung begleitet, worin etwas von märkischen Formschneidern und in der Mark gedruckten Büchern, in welchen sich Holzschnitte befinden, gesagt wird. - Breslau, 1779
- Wittenberger Heiligthumbuch, illustriert von Lucas Cransch d. Ält. Wittenberg in Kursachen 1509. - München : Hirth, 1884 (Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduction ; 6)

- Zöllner, Walter: Luther als Hochschullehrer an der Universität Wittenberg. - In: Martin Luther - Leben, Werk, Wirkung / hrg. von Günter Vogler in Zsarb. mit Siegfried Hoyer u. Adolf Laube. - Berlin, 1983. - S. 31 - 44
- Zöllner, Walter: Der Untergang der Stifter und Klöster im sächsisch-thüringischen Raum während des Reformationszeitalters. - In: 450 Jahre Reformation. - Berlin, 1967. - S. 157 - 169

Obersichten über Gruppen von zeitgenössischen Lutherdrucken  
im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

Zu den einzelnen Drucken werden die Nummern der maßgebenden Bibliographien mit folgenden Abkürzungen angegeben:

B = Benzing, Josef: Lutherbibliographie : Verzeichnis der gedruckten Schriften Luthers bis zu seinem Tod / bearb. in Verbind. mit d. Weimarer Ausg. unter Mitarb. von Helmut Claus. - Baden-Baden, 1966

C = Claus, Helmut: Ergänzungen zur Bibliographie der zeitgenössischen Lutherdrucke / im Anschl. an d. Lutherbibliogr. Josef Benzings bearb. von Helmut Claus u. Michael A. Pegg. - Gotha, 1982

WA B1 2 = Bibliographie der Drucke der Lutherbibel 1522 - 1546. - In: Luther, Martin: Werke : kritische Gesamtausgabe. - Weimer, 1883 ff. - Deutsche Bibel. Bd. 2. - S. 201 - 727. - Zu den dort aufgeführten Nummern vgl. jeweils auch: Nachträge und Berichtigungen zur Bibliographie der hochdeutschen Drucke von Luthers Bibelübersetzung. - In: WA 60, S. 333 - 426.

WA 60 = Bibliographie der Lutherausgaben. - In: Luther, Martin: Werke : kritische Gesamtausgabe. - Bd. 60, S. 607 - 637.

Mit der Abkürzung El. wird auf die Zugehörigkeit des betreffenden Bandes zur Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek ("Bibliotheca electoralis") hingewiesen.

## Lutherdrucke in Bänden der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek

Die Bände werden innerhalb der Formate Folio (2), Quart (4) und Oktav (8) alphabetisch nach Signaturgruppen aufgeführt.

Die der Signatur in Klammern folgenden Jahreszahlen geben an, in welchen Jahren die in dem Band enthaltenen Lutherdrucke erschienen sind.

Die sich anschließenden Abkürzungen informieren darüber, ob der Band während der Regierungszeit Friedrichs des Weisen (F) oder Johann Friedrichs des Großmütigen (JF) gebunden wurde, ob er das Exlibris Johann Friedrichs (E) enthält und ob auf dem Vorderdeckel ein Plattenstempel mit dem Porträt Johann Friedrichs (P) oder mit dem ernestinischen Gesamtwappen (W) angebracht ist.

Die der Abkürzung El. folgenden Zahlen geben die Kataloge der Wittenberger kurfürstlichen Bibliothek, in denen der betreffende Band verzeichnet ist (vgl. Anm. 115 - 120), in folgender Weise an:

- 1 = Ms. App. 22 B (1); 1 N = Nachtrag von späterer Hand in diesem Katalog
- 2 = Ms. App. 22 B (2); 2 N = Nachtrag von späterer Hand in diesem Katalog
- 3 = Ms. App. 22 B (3 A) und Ms. App. 22 B (4 A)
- 5 = Ms. App. 22 B (5 A)
- 7 = Ms. App. 22 B (7).

Auf die Nummer der maßgebenden Bibliographie folgt in Klammern jeweils die Nummer des Druckes in dem betreffenden Sammelband.

### Folio:

- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| 2 Op. th. V, 1 (1520):              | F. - El. 3, 5, 7. - B 9 (1)                 |
| 2 Op. th. V, 2 <sup>a</sup> (1545): | JF. - El. 7. - B 2: 1                       |
| 2 Op. th. V, 2 <sup>b</sup> (1546): | JF. - El. 7. - B 2: 2                       |
| 2 Op. th. V, 4 (1539):              | JF. E. W. - El. 1 N, 2 N, 3, 5, 7. - B 1: 1 |
| 2 Op. th. V, 14 (1521):             | F. - El. 1, 2, 3, 5, 7. - B 518             |

- 2 Op. th. V, 16 (1532 - 1535): JF. E. - El. 1, 2, 3, 5, 7. -  
B 1067 (1); 1109 (2); 1123 (3)
- 2 Op. th. V, 17 (1540 - 1544): JF. E. - El. 7. - B 1088 (1);  
3467 (2)
- 2 Op. th. V, 18 (1544): JF. E. - El. 7. - B 1090
- 2 Th. XIII, 5 (1522): F. - El. 1, 2, 5. - WA B1 2, +1
- 2 Th. XIII, 7<sup>a-b</sup> (1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5, 7. -  
WA B1 2, +50

### Quart:

- 4 Jus can. II, 10 (1537 -  
1538): JF. E. - El. 3. - B 3238 (1);  
3253 (4); 3199 (7)
- 4 Op. th. V, 1 (1518): F. - El. 1, 2, 3, 5. - B 3
- 4 Op. th. V, 2 (1521 - 1522): F. - El. 1, 2, 3, 5. - B 651 (1);  
997 (2); 1008 (3); 1010 (4)
- 4 Op. th. V, 3 (1520 - 1521): F. - El. 1, 2, 3, 5. + B 707 (1);  
724 (2); 779 (3); 848 (4); 880  
(6); 1024 (12)
- 4 Op. th. V, 4 (1520 - 1521): F. - El. 3, 5. - B 846 (2); 772  
(3); 718 (4); 919 (5); 833 (6);  
1046 (7); 1036 (9); 1015 (10);  
868 (11); 873 (12); 738 (13);  
1061 (15)
- 4 Op. th. V, 7 (1524 - 1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. - B  
1700 (1); 2524 (2); 1592 (3); 14  
(4); 3015 (5); 2506 (6); 2998 (7);  
ähnlich 2935 - 2938, jedoch mit  
keinem identisch (8); 3078 (9);  
BC 3092 (Erkennungsleert) / 3093  
(Impressum) (9a); B 2076 (10);  
2097 (11); 2706 (12); 2668 (13);  
3067 (14); 3075 (15); 3004 (16);  
2912 (17); 2929 (18)
- 4 Op. th. V, 8 (1524 - 1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. -  
B 2197 (1); 968 (2); 1949 (3);  
942 (4); 2068 (5); 2547 (6); 2895  
(7); 2892 (8); 2793 (9); 2817 (10);  
2763 (11); 2861 (12); 2962 (13);

- 3017 (14); 3045 (15); 3037 (16);  
3033 (17); 3091 (18 + 19); 3069  
(20); 1890 (21)
- 4 Op. th. V, 10 (1532 - 1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. -  
B 2754 (1); 3036 (2); 3011 (3);  
3084 (4)
- 4 Op. th. V, 11 (1534 - 1535): JF. E. W. - El. 1, 2, 3, 5. -  
B 3126 (1); 3194 (2); 3127 (3);  
3138 (4); 2505 (5); 3120 (6); 3123  
(7); 1536 (8); 3140 (9); WA 36,  
S. 342: I, 1a
- 4 Op. th. V, 12 (1535 - 1536): JF. E. - El. 2 N, 3, 5. - B 3235  
(1); 3242 (2); 3192 (3); 2834 (4);  
3113 (5); 3256 (6)
- 4 Op. th. V, 13 (1537 - 1538): JF. E. - El. 2 N, 3, 5. - B 3270  
(1); 2495 (2); 3255 (3); 3260 (4);  
3293 (5); 3282 (6)
- 4 Op. th. V, 14 (1539 - 1540): JF. E. - El. 2 N, 3. - B 3354 (1);  
3352 (3); 2670 (4)
- 4 Op. th. V, 15 (1538 - 1539): JF. E. W. - El. 3, 5. - B 3275  
(1); 3116 (2); 3329 (3); 3168 (4);  
2989 (5)
- 4 Op. th. V, 16 (1538 - 1539): JF. E. W. - El. 3, 5. - B 3332  
(1); 3265 (2); 3301 (5); 3291 (7)
- 4 Rabb. III, 1 (1543): JF. E. W. - El. 3. - B 3425 (2);  
3436 (3); 3448 (4)
- 4 Th. XXIV, 3 (1543): JF. W. - El. 3. - B 3443
- 4 Th. XXIV, 42 (1535): JF. E. - B 1672

Oktav:

- 8 Op. th. V, 1 (1535): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. -  
B 1855
- 8 Op. th. V, 2 (1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. -  
B 3055 (1); 3112 (2); 3114 (3)
- 8 Op. th. V, 3 (1540): JF. E. - El. 1 N, 2 N, 3. -  
B 3347
- 8 Op. th. V, 4 (1534): JF. E. P. - El. 1, 2, 3. - B 2986
- 8 Op. th. V, 5 (1538 - 1539): JF. E. - El. 1 N, 2 N, 3, 5. -  
B 3272 (1); 3273 (2); 3307 (3)

8 Op. th. V, 7 (1535):	JF. E. W. - El. 1, 2, 3, 5. - B 3193
8 Op. th. V, 9 (1527):	JF. P. - El. 1, 2, 3, 5. - B 2463
8 Op. th. V, 10 (1538):	JF. E. - El. 1 N, 2 N, 3, 5. - B 64 (1)
8 Th. XXIV, 28 (1532):	JF. E. P. - B 3003
8 Th. XXIV, 38 (1532):	JF. E. P. - El. 3, 5. - B 2979
8 Th. XXIV, 51 (1533 - 1534):	JF. E. P. - El. 1, 2, 3, 5. - WA B1 2, <sup>48</sup> (1); B 3048 (2)
8 Th. XXIV, 52 (1537):	JF. E. - El. 1, 2, 3. - WA B1 10, 2, 6, 181; B (1)
8 Th. XXV, 136 (1528):	JF. E. - B 2477
8 Th. XXXIV, 4 (1537):	JF. E. - El. 3, 5. - B 3248

Drucke von Luthers Bibelübersetzung aus seiner Lebenszeit  
im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

1. Wittenberger Drucke:

- Neues Testament. Wittenberg [Melchior Lotter d. J.] 1522. 2<sup>o</sup>  
("Septembertestament"). - WA B1 2, \*1. - 2 Th. XIII, 5. - Bl.
- Neues Testament (verbesserte Neuauflage). Wittenberg; Melchior  
Lotter d. J., 1522. 2<sup>o</sup> ("Dezembertestament"). - WA B1 \*2. -  
2 Th. XIII, 6
- Altes Testament (Nur: Die 5 Bücher Mose). Wittenberg [Melchior  
Lotter d. J., 1523]. 2<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*4. - 2 Th. XIII, 4<sup>B</sup>
- Psalter. Wittenberg; Hans Lufft, 1534. 8<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*48. -  
6 Th. XXIV, 51. - Bl.
- Bibel. Wittenberg; Hans Lufft, 1534. 2<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*50. - 2 Th.  
XIII, 7<sup>A, B</sup>. - Bl.
- Bibel. Wittenberg; Hans Lufft, 1536. 2<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*58. Nur:  
Propheten. Apokryphen. Neues Testament. - 2 Th. XIII, 7/1
- Bibel. Wittenberg; Hans Lufft, 1539 (Haupttitel; Schlußschrift  
der Apokryphen und des Neuen Testaments); 1538 (die übrigen Titel  
und Schlußschriften). 2<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*63. Nur: Altes Testament  
ohne Apokryphen (Luthers Handexemplar bei der Bibelrevision  
1539 - 1541 mit handschriftlichen Eintragungen Luthers, Rörers  
und anderer). - Ms. App. 24
- Neues Testament. Wittenberg; Hans Lufft, 1540. 4<sup>o</sup>. - WA B1 2,  
\*64 (Luthers Handexemplar bei der Revision des Neuen Testaments  
1541 u. 1544 mit Eintragungen Luthers, Rörers und anderer). -  
Ms. App. 25
- Bibel (verbesserte Neuauflage in Ergebnis der Bibelrevision von  
1539 - 1541). Wittenberg; Hans Lufft, 1541. 2<sup>o</sup>. - WA B1 2, \*69.  
1. Druck auf Papier in 1 Bd. - 2 Th. XIII, 8 (Vorbesitzer: Johann  
Garhard)
2. Druck auf Pergament in 2 Bdn., koloriert in der Werkstatt  
Lucas Grenachs d. J. für Johann Friedrich den Großmütigen, mit  
Voratzblatt "Sündenfall und Erlösung". - Ms. Bl. f. 102<sup>B, b</sup>  
("Johann-Friedrich-Bibel")



Bücher Salomonis. Wittenberg: Nickel Schirlentz, 1542. 8<sup>o</sup>. -  
 WA B1 2, 71. - 8 Op. th. V, 17 (5)

2. Nachdrucke:

Petrus-Briefe. Judas-Brief. [Augsburg, wohl Jörg Nadler] 1522.  
 4<sup>o</sup>. - WA B1 2, 5. - 8 MS 25543 (11)

Neues Testament. Straßburg: Johann Knobloch, 1524. 2<sup>o</sup>. - WA B1 2,  
 46. - 2 Th. XIII, 12

Neues Testament. Leipzig: Nickel Schmidt, 1523 + 1525. 8<sup>o</sup>. -  
 WA B1 2, 70<sup>2</sup>. - 8 Th. XIII, 5.

Anhang: Bearbeitungen des lateinischen Bibeltextes:

Psalterium veterius translationis cum nova praefatione. Witten-  
 berg: Hans Lufft, 1537. 8<sup>o</sup>. - WA B1 10, 2, 6. 181; B. - 8 Th.  
 XXIV, 52 (1). - E1.

Die frühesten Sammel- und Gesamtausgaben von Luthers Werken  
im Bestand der Universitätsbibliothek Jena

Die Auflagen werden nach der Bibliographie der frühen Luther-  
ausgaben (WA 60, 9. 607 - 629) angegeben.

Der besseren Übersicht halber wurden die dort für die einzelnen  
Bände der Wittenberger Ausgabe aufgeführten Auflagen durchnum-  
meriert und die Nummern hier jeweils in Klammern vorangestellt.

I. Sammelausgaben 1518 - 1520:

a. lateinische Sammelausgaben:

Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum ... [Basel:  
Johann Froben] 1518. - B. 3; WA 60, I A, 1a. - 4 Op. th. V, 1. -  
E1.

Lucubrationum pars una. Basel: Adam Petri, 1520. - B 9; WA 60,  
I A, 5. - 2 Op. th. V, 1 (1). - E1.

b. deutsche Sammelausgaben:

Mancherlei Büchlein ... [Basel: Andreas Cretander] 1520. - B 7;  
WA 60, I B, 1. - 4 Bud. Th. 142 (1).

II. Wittenberger Ausgabe:

A. Deutsche Reihe:

Bd. 1:

- (1) Hans Lufft, 1539. - 2 Op. th. V, 4. - E1.
- (6) Peter Seitz d. J., 1568. - 2 Op. th. V, 5<sup>a</sup>
- (7) Zacharias Lehmann, 1602. - 4 MS 1177: 2

Bd. 2:

- (6) Simon Gronenberg, 1588. - 2 Op. th. V, 5<sup>b</sup>

Bd. 3:

- (4) Peter Seitz d. J., 1566. - 2 Op. th. V, 5<sup>o</sup>
- (5) Anton Schöne, 1581. - 4 MS 1177: 3

Bd. 4:

- (4) Matthäus Welsch, 1561. - 2 Op. th. V, 5<sup>d</sup>; 4 MS 1177: 4

Bd. 5:

- (3) Peter Seitz d. J., 1573. - 2 Op. th. V, 5<sup>e</sup>

Bd. 6:

(4) Matthäus Welack, 1589. - 2 Op. th. V, 5<sup>f</sup>; 4 MS 1177: 6

Bd. 7:

(1) Hans Lufft, 1554. - 4 MS 1177: 7

(3) Johann Schwertel, 1572. - 2 Op. th. V, 5<sup>g</sup>

Bd. 8:

(3) Anton Schöne, 1583. - 2 Op. th. V, 5<sup>h</sup>; 4 MS 1177: 8

Bd. 9:

(2) Peter Seitz d. J., 1569. - 2 Op. th. V, 5<sup>i</sup>

(3) Simon Gronenberg, 1590. - 4 MS 1177: 9

Bd. 10:

(3) Peter Seitz d. J., 1569. - 2 Op. th. V, 5<sup>k</sup>

(4) Johann Krafft, 1593. - 2 Op. th. V, 6 (1); 4 MS 1177: 10

Bd. 11:

(4) Lorenz Schwenck, 1572. - 2 Op. th. V, 5<sup>l</sup>; 4 MS 1177: 11<sup>a</sup>

(5) Matthäus Welack, 1593. - 2 Op. th. V, 6 (2); 4 MS 1177: 11<sup>b</sup>

Bd. 12:

(2) Hans Lufft, 1572. - 2 Op. th. V, 5<sup>m</sup>

(3) Zacharias Lehmann, 1603. - 4 MS 1177: 12

B. Lateinische Reihe:Bd. I:

(1) Hans Lufft, 1546. - 2 Op. th. V, 2<sup>a</sup>. - Bl.

(2) Hans Lufft, 1550. - 4 MS 3242: 1

(3) Hans Lufft, 1558. - 2 Op. th. V, 3<sup>a</sup>

Bd. II:

(1) Hans Lufft, 1546. - 2 Op. th. V, 2<sup>b</sup>. - Bl.; 4 MS 3242: 2;  
4 MS 1176: 2

(3) Lorenz Schwenck, 1562. - 2 Op. th. V, 3<sup>b</sup>

Bd. III:

(2) Johann Krafft, 1553. - 2 Op. th. V, 3<sup>c</sup>; 4 MS 3242: 3

Bd. IV:

(1) Hans Lufft, 1552. - 4 MS 1176: 4

(2) Hans Lufft, 1574. - 2 Op. th. V, 3<sup>d</sup>

Bd. V:

(1) Hans Lufft, 1554. - 2 Op. th. V, 3<sup>a</sup>; 4 MS 1176: 5

Bd. VI:

(Titelaufgabe der 2. Aufl. v. 1561) Lorenz Schwenck, 1562. -  
2 Op. th. V, 3<sup>f</sup>

(3) Matthäus Welack, 1580. - 4 MS 88: 6

Bd. VII:

(Titelaufgabe der 1. Aufl. v. 1557) Thomas Klug, 1558. - 2 Op.  
th. V, 3<sup>g</sup>

III. Jenaer Ausgabe:A. Deutsche Reihe:1. Aufl.:

Bd. 1. Christian Rödinger, 1555. - 2 Op. th. V, 10<sup>a</sup>

Bd. 2. Christian Rödinger, 1555. - 2 Op. th. V, 10<sup>b</sup>; 4 MS 3341: 2

Bd. 3. Christian Rödinger, 1555. - 2 Op. th. V, 10<sup>c</sup>

Bd. 4. Christian Rödinger, 1556. - 2 Op. th. V, 10<sup>d</sup>

Bd. 5. Christian Rödingers Erben, 1557. - 2 Op. th. V, 10<sup>e</sup>

Bd. 6. Christian Rödingers Erben, 1557. - 2 Op. th. V, 10<sup>f</sup>; 4 MS 3341: 6

Bd. 7. Christian Rödingers Erben, 1558. - 2 Op. th. V, 10<sup>g</sup>; 4 MS 3341: 7

Bd. 8. Christian Rödingers Erben, 1558. - 2 Op. th. V, 10<sup>h</sup>

2. Aufl.:

Bd. 1. a. Donat Richtzenhan, 1560. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>a</sup>

Bd. 1. b. Variante 2. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1564. -  
2 MS 574

Bd. 3. Donat Richtzenhan, 1560. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>c</sup>

Bd. 4. Donat Richtzenhan, 1560. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>d</sup>

Bd. 5. Donat Richtzenhan, 1561. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>e</sup>

Bd. 6. Thomas Rebart, 1561. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>f</sup>

Bd. 7. Thomas Rebart, 1562. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>g</sup>

Bd. 8. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1562. - 2 Op. th. V,  
10/1<sup>h</sup>

3. Aufl.:

Bd. 3. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1565. - 4 MS 1175: 3

Bd. 5. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1566. - 4 MS 1175: 5

4. Aufl.:

Bd. 1. Thomas Rebarts Erben, 1578. - 4 MS 1175: 1

Bd. 4. Donat Richtzenhan, 1574. - 4 MS 1175: 4

5. Aufl.:

Bd. 2. Thomas Rebarts Erben, 1585. - 2 Op. th. V, 10/1<sup>b</sup>

6. Aufl.:

Bd. 3. (als 5. Aufl. bezeichnet, jedoch Neusatz). Tobias Steinmann, 1611. - 2 Op. th. V, 11

9. Lateinische Reihe:1. Aufl.:

Bd. I. Christian Rödinger, 1556. - 2 Op. th. V, 7; 2 Bud. Th. 14

Bd. II. Christian Rödinger, 1557. - 2 Bud. Th. 15

Bd. III. Christian Rödinger, 1557. - 2 Bud. Th. 16

2. Aufl.:

Bd. I. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1564 (Schlußschrift 1565). - 2 Op. th. V, 8<sup>a</sup>

Bd. II. Donat Richtzenhan u. Thomas Rebart, 1566. - 4 MS 1175: 2

Bd. IV. Christian Rödinger d. J., 1570. - 2 Bud. Th. 17

3. Aufl.:

Bd. II. Thomas Rebarts Erben, 1581. - 2 Op. th. V, 8<sup>b</sup>

Bd. III. Thomas Rebarts Erben, 1582. - 2 Op. th. V, 8<sup>c</sup>; 4 MS 3376

Bd. IV. Thomas Rebarts Erben, 1583. - 2 Op. th. V, 8<sup>d</sup>

4. Aufl.:

Bd. IV. Tobias Steinmann, 1611. - 2 Op. th. V, 9.